

DA PACE, DOMINE

Texte zum Friedensgebet

Einführung

Das lateinische „Da pacem, Domine, in diebus nostris, quia non est alius qui pugnet pro nobis, nisi tu Deus noster“ stammt wahrscheinlich aus dem 6. oder 7. Jahrhundert und basiert auf Bibelversen wie 2. Kön 20,19 und Ps 72, 6.7. Als gregorianische Antiphon erscheint diese in den liturgischen Büchern etwa seit dem 9. Jahrhundert. Als geistliche Liedstrophe „Verleih uns Frieden gnädiglich“ ist es eine Nachdichtung dieser Antiphon Da pacem, Domine, die von Martin Luther wohl 1529 verfasst wurde und die zum Bestand der frühesten lutherischen Gesänge (Klugsches Gesangbuch) gehört.

Der Brauch, zur Mittagszeit die Kirchenglocken zu läuten, ist auf die Zeit zurückzuführen, als die Heere der osmanischen Reiches das christliche Abendland bedrohten. Papst Calixt III. (1378-1458) ordnete am 29. Juni 1456 in einer Bulle an, dass eine oder mehrere Kirchenglocken mittags durch ihr Geläut die Gläubigen dazu aufrufen sollten, für die Bewahrung der Christenheit und einen Sieg im Kampf gegen Angreifer zu beten. Nach einer Abwehr der Gefahr nahm man an, dass fortan das kirchliche Mittagsgeläut aus Freude über die Niederlage der Feinde zu ertönen habe. (Diese Praxis ging als sog. „Türkenläuten“ in den allgemeinen Sprachgebrauch ein.)

Besonders in Zeiten gefährdeten Friedens und in Kriegszeiten bittet die christliche Gemeinde Gott um Frieden. In der evangelischen Kirche wird schon länger das übliche Mittagsläuten mit der Friedensbitte verbunden. Dies hat auch Eingang in das vorgeschlagene Mittagsgebet (EG 780.10) nach dem Evangelischen Gesangbuch (ab 1993) gefunden, wo das "Verleih uns Frieden gnädiglich“ zum Abschluss gesungen werden soll. Ebenso findet sich dieser Gesang in den neuen Formen zum Mittagsgebet (Sext) nach dem Evangelischen Tagzeitenbuch der Michaelsbruderschaft und wird in der letzten Ausgabe von 2020 als eigenen Form dargestellt (Nr. 240.1-5). Charakteristisch sind hier die (gesungenen) Versikel „Führe uns vom Tod zum Leben“, die aus dem Worship-Book der Konfe-

renz des Ökumenischen Rates in Vancouver 1983 stammen. Sie gehen vielleicht zurück auf ein weltweites Gebet, das auch in anderen Religionen auftaucht.

Die hier vorgelegten Ordnungen und die Vorschläge zur liturgischen Gestaltung möchten die inhaltliche Füllung der Mittagsgebete um Frieden ausweiten. Es werden – je nach benutztem Rollenbuch der Gemeinde – zwei Versionen geboten: Ordnung I mit dem Tagzeitenbuch und gesungenen Psalmen, Ordnung II mit dem Gesangbuch, seinen Liedern und gesprochenen Psalmen. Dazu wird eigens auf Psalmen für die verschiedenen Kirchenjahresphasen hingewiesen und es werden für jede einzelne Woche des Jahres biblische Texte zum Frieden angegeben, die möglichst im Zusammenhang mit dem Gesamtproprium (Textraum) der jeweiligen Woche stehen und diese vertiefen. Als eröffnende Hymnen eignen sich die meisten Hymnen zur Mittagszeit im Tagzeitenbuch, die vorgeschlagenen Lieder zeigen die Vielfalt, in der das Thema Frieden im Gesangbuch aufgegriffen wird. Als Friedenskollekte könnte eines der Gebete aus den abgedruckten Vorschlägen ausgewählt werden, die überwiegend aus dem Tagzeitenbuch stammen. Oder es lässt sich ein aktuelles Gebet selbst formulieren. Statt des üblichen Segens mag ein alternativer Segenswunsch aus verschiedenen Ländern der Ökumene verwendet werden.

Möchte man das Friedensgebet ausführlicher gestalten, ließe sich eine Betrachtung oder ein Impulstext aus dem Anhang einfügen. Auch wäre möglich, die Seligpreisungen (etwa mit EG 307) quasi als Canticums-Gesang (vor dem Gebets- teil) aufzunehmen, wie auch aktuelle Fürbitten (vor oder nach dem Kyrie) vorzusehen.

Möge Gott seinen Frieden geben und uns segnen im Zeichen des Regenbogens, den er in die Wolken gesetzt hat: im Rot der flammenden Liebe, im Orange der kindlichen Freude, im Gelb der wärmenden Sonne, im Grün des aufkeimenden Lebens, im Blau des weiten Himmels, im Violett von Trost und Überwindung. Möge Gott unser aller gedenken nach seinem Bund mit der Erde: Der Schöpfer durch Christus im Heiligen Geist.

Stuttgart im Juli 2023

Reinhard Brandhorst

DA PACEM DOMINE (FRIEDENSGET)BET)

Ordnung I (mit dem Evangelischen Tagzeitenbuch)

Ingressus (T 240.1))

- ☩ Gott, gedenke mein nach deiner Gnade.
☩ Herr, erhöre mich mit deiner treuen Hilfe.
☩ Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.
☩ Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.
Halleluja. *(entfällt von Aschermittwoch bis Karsamstag)*

Hymnus (nach der Tageszeit)

Psalmodie (nach der Kirchenjahreszeit)

Kurze Lesung (nach der Woche im Kirchenjahr)

Responsorium (T 240.2)

- ☩ Den Frieden lasse ich euch, * meinen Frieden gebe ich euch.
☩ Den Frieden lasse ich euch, * meinen Frieden gebe ich euch.
☩ Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht.
☩ * meinen Frieden gebe ich euch.
☩ Ehre dem Vater, Ehre dem Sohn, Ehre dem Heiligen Geiste.
☩ Den Frieden lasse ich euch, * meinen Frieden gebe ich euch.
oder ein anderes Responsorium

[Betrachtung / Impuls / Stille]

Kyrie (T 240.3)

- ☩ Kyrie eleison. ☩ Christe eleison. Kyrie eleison.

Vaterunser

Friedensbitten (T 240.4)

- ℣ Führe uns vom Tod zum Leben,
℞ vom Irrtum zur Wahrheit.
℣ Führe uns vom Zweifel zur Hoffnung,
℞ von der Angst zum Vertrauen.
℣ Führe uns vom Hass zur Liebe,
℞ vom Krieg zum Frieden.
℣ Lass Frieden erfüllen unser Herz,
℞ unsere Welt und das All.

Friedenskollekte (nach Wahl)

Da pacem (T 240.5)

A Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du unser Gott alleine.

Segen

- ℣ Gott schenke uns Frieden
℞ und ewiges Leben.
oder ein anderer Segenswunsch

*

Ordnung II (mit dem Evangelischen Gesangbuch)

Ingressus

- ℣ Herr, meine Zeit steht in deinen Händen.
℞ Hilf mir durch deine Güte.
℣ Gott, gedenke mein nach deiner Gnade.
℞ Herr, erhöre mich mit deiner treuen Hilfe.
℣ Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geiste.
℞ Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.
Halleluja. (*entfällt von Aschermittwoch bis Karsamstag*)

Lied / Hymnus (nach der Kirchenjahreszeit) (s.u)

Psalmodie (nach der Kirchenjahreszeit)

Kurze Lesung (nach der Woche im Kirchenjahr)

Responsorium (EG 780.6)

- ∞ Fest wie der Himmel steht dein Wort, * dein Wort, o Herr bleibt ewig.
℞ Fest wie der Himmel steht dein Wort, * dein Wort, o Herr bleibt ewig.
∞ Deine Treue währt durch alle Geschlechter.
℞ * Dein Wort, o Herr, bleibt ewig.
∞ Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste.
℞ Fest wie der Himmel steht dein Wort, * dein Wort, o Herr bleibt ewig.
oder
A Herr, gib uns deinen Frieden (EG 436)
oder ein anderes Responsorium

[**Betrachtung / Impuls / Stille**]

Kyrie (EG 780.7)

- ∞ Kyrie eleison. ℞ Christe eleison. Kyrie eleison.

Vaterunser

Friedensbitten

- ∞ Führe uns vom Tod zum Leben,
℞ vom Irrtum zur Wahrheit.
∞ Führe uns vom Zweifel zur Hoffnung,
℞ von der Angst zum Vertrauen.
∞ Führe uns vom Hass zur Liebe,
℞ vom Krieg zum Frieden.
∞ Lass Frieden erfüllen unser Herz,
℞ unsere Welt und das All.

Friedenskollekte (nach Wahl)

Da pacem (EG 780.10)

A Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten. Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten, denn du unser Gott alleine.

Segen

☩ Gott schenke uns Frieden

☩ und ewiges Leben.

oder

Der Gott des Friedens segne und behüte uns, er gebe uns und der ganzen Welt, was wir zum Leben brauchen. Christus, unsere Hoffnung, breite seinen Frieden aus, damit neu werde das Antlitz der Erde. Die Kraft und der Beistand des Heiligen Geistes fördere alle Arbeit, die dem Frieden dient, jetzt und in Ewigkeit.

oder

Der Gott der Hoffnung erfülle uns mit aller Freude und Frieden im Glauben durch die Kraft des Heiligen Geistes. *Röm 15,13*

oder

Er aber, der Herr des Friedens, gebe uns Frieden allezeit und auf alle Weise. *2.Thess 3,16*

oder

Gott gebe uns viel Barmherzigkeit und Friede und Liebe. *Jud 2*

oder

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. *Phil 4,7*

oder

Der Gott des Friedens, der den großen Hirten der Schafe, unsern Herrn Jesus von den Toten heraufgeführt hat, der mache uns tüchtig in allem Guten.

Hebr 13, 20f

oder

Gnade sei mit uns Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt.

Off 1,4

oder ein anderer Segenswunsch

Lieder, Psalmen und Lesungen zum Friedensgebet

Advent

Macht hoch die Tür - *EG 1,1-3*

Das Volk, das noch im Finstern wandelt - *EG 20,1-3*

Lasst eure Lenden umgürtet sein und eure Lichter brennen.

Psalm 126 - Als der HERR das Geschick Zions wendete. (*T 782*)

oder **Psalm 63** - Gott, du bist mein Gott, den ich suche (*EG.E 62 / EG 729*)

1. Advent

Siehe, dein König kommt, arm und reitet auf einem Esel. Er wird Frieden gebieten den Völkern und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde. *Sach 9,9.10*

2. Advent

Uns, HERR, wirst du Frieden schaffen; denn auch alles, was wir ausrichten, hast du für uns getan. *Jes 26,12*

3. Advent

Euch, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit und Heil unter ihren Flügeln, (spricht der HERR.) *Mal 3,20*

4. Advent / Hoher Advent

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus *Phil 4,7*

[Alternativer Segenswunsch

Der Geist des Friedens, lasse uns Ruhe finden, auf Gottes Weisung zu hören.
Der Geist der Freude beflügeln uns, die frohe Botschaft zu bezeugen. Der Geist der Liebe öffne uns für die Nöte der anderen. Der Geist der Wahrheit leite und begleite uns auf der Spur Christi. *(aus England) Sinf 800*

Weihnachten und Jahreswechsel

Jauchzet ihr Himmel - *EG 41,1-3*

Es kommt die Zeit, in der die Träume sich erfüllen - *EG.E 8,1-4*

Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.

Psalm 146 - Halleluja, lobe den HERRN meine Seele ! (*T 743*)

oder **Psalm 146** - Halleluja! Lobe den HERRN, meine Seele (*EG.E 112/ EG 757*)

Christfest

Als bald war bei dem Engel die Menge der himmlischen Heerscharen, die lobten Gott und sprachen: Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallen. *Lk 2,13.14*

1./2. Sonntag nach dem Christfest

Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben und die Herrschaft ist auf seiner Schulter und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst, auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende. *Jes 9,1.2*

Jahreswechsel

Ich weiß wohl, was ich für Gedanken über euch habe, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht des Leides, dass ich euch gebe Zukunft und Hoffnung. *Jer 29,11*

nach dem Jahreswechsel

Wenn eines Menschen Wege dem HERRN wohlgefallen, so lässt er auch seine Feinde mit ihm Frieden machen. *Spr 16,7*

[Alternativer Segenswunsch

Der Segen Gottes von Sarah und Abraham, der Segen des Sohnes, von Maria geboren, der Segen des Heiligen Geistes als Kraft, die uns behütet wie eine Mutter ihre Kinder, sei mit uns allen. *(aus Kanada) Sinf 150*

Epiphantias

Vertraut den neuen Wegen - *EG 395,1-3*

Gelobt sei deine Treu - *EG Wü 665,1-3(4) / EG.E 16,1-4*

Die Finsternis vergeht, und das wahre Licht scheint jetzt.

Psalm 72 A - Gott, gib dein Gericht dem König (*T 457*)

oder **Psalm 72** - Gott, gib dein Recht dem König (*EG.E 68 -*)

oder **Psalm 36** - HERR, deine Güte reicht, so weit ... (*EG.E 51/EG 719*)

Epiphantiasfest

Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer. *Jes 54,10*

1. Sonntag nach Epiphantias

(Christus spricht:) Wenn ihr aber in ein Haus geht, so grüßt es; und wenn es das Haus wert ist, kehre euer Friede dort ein. Ist es aber nicht wert, so wende sich euer Friede wieder zu euch. (Und wenn euch jemand nicht aufnehmen und eure

Rede nicht hören wird, so geht heraus aus diesem Hause oder dieser Stadt und schüttelt den Staub von euren Füßen.) *Mt 10,12*

2. Sonntag nach Epiphania

Die Frucht der Gerechtigkeit wird gesät in Frieden für die, die Frieden stiften.
Jak 3,18

3. Sonntag nach Epiphania

(Aus dem Lied des Lammes:) Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr. Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Völker. Wer sollte dich, Herr, nicht fürchten und deinen Namen nicht preisen? Denn du allein bist heilig! Ja, alle Völker werden kommen und anbeten vor dir, denn deine Urteile sind offenbar geworden. *Off 15,3.4*

Letzter Sonntag nach Epiphania

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. *4.Mos 6,24ff*

[Alternativer Segenswunsch

Gott, der ewige Anfang, gebe uns Anteil an der Erneuerung der Welt. Christus, gekommen in der Mitte der Zeit, leite unsere Wege in seiner Nachfolge. Gott, der Heilige Geist gebe uns Tag um Tag Kraft und Frieden für unseren Auftrag.

(aus Australien) Sinf 860

Vortasten

Die Erde ist des Herrn - *EG Wü 659,1-3(4) / EG.E 32,1-4*

Damit aus Fremden Freunde werden - *EG.E 31,1-3(6)*

Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der HERR von dir fordert: Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott.

Psalm 34 A - Ich will den HERRN loben allezeit (*T 766*)

oder ***Psalm 57*** - Sei mir gnädig, Gott, sei mir gnädig (*EG.E 61 / EG 728*)

5. Sonntag vor den Fasten

Wir warten auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt. Darum, ihr Lieben, während ihr darauf wartet, seid bemüht, dass ihr vor Gott unbefleckt und untadelig im Frieden gefunden werdet. *2.Petr 3,13.14*

4. Sonntag vor den Fasten

Ich will Frieden geben in eurem Lande, dass ihr schlaft und euch niemand aufschrecke. Ich will die wilden Tiere aus eurem Lande wegschaffen, und kein Schwert soll durch euer Land gehen, (spricht der HERR.) *3.Mose 26,6*

Septagesimä

Rede einer mit dem andern Wahrheit und richtet wahrhaftig und recht, schafft Frieden in euren Toren, keiner sinne Arges in seinem Herzen gegen seinen Nächsten. *Sach 8,9.10*

Sexagesimä

So spricht der HERR: (Meinem Wort) wird gelingen, wozu ich es sende. Denn ihr sollt in Freuden ausziehen und in Frieden geleitet werden. *Jes 55,11b.12*

Estomihi

Christus spricht: Ich habe mit euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden. *Joh. 16,33*

[Alternativer Segenswunsch

Lasst uns im Frieden gehen. Lasst uns einander annehmen, wie Christus uns angenommen hat zur Ehre Gottes des Vaters. *(aus Südafrika) Sinf 486*

Fasten

Du Friedefürst, Herr Jesu Christ - *EG 422,1-3*

Lass uns den Weg der Gerechtigkeit gehn - *EG Wü 656,1-4 / EG.E 30,1-4*

Frieden kündigt der HERR seinem Volk; sein Heil ist nahe denen, die ihn fürchten.

Psalm 85 (A) - Herr, du hast dein Land begnadet (*T 853*)

oder Psalm 91 - Wer unter dem Schatten des Höchsten sitzt (*EG.E 79 / EG 736*)

nach Aschermittwoch

Der HERR ist gut und gerecht, darum weist er Sündern den Weg. Er leitet die Elenden recht und lehrt den Elenden seinen Weg. *Ps 25,8.9*

Invokavit

Der Herr ist treu; der wird euch stärken und bewahren vor dem Bösen. Der Herr aber richte eure Herzen aus auf die Liebe Gottes und auf das Warten auf Christus. *2.Thess 3,3.5*

Reminiszere

Es hat Gott gefallen, alle Fülle in Christus wohnen zu lassen und durch ihn alles zu versöhnen zu ihm hin, es sei auf Erden oder im Himmel, indem er Frieden machte durch sein Blut am Kreuz. *Kol 1,19.20*

Okuli

Früher wart ihr Finsternis, nun aber seid ihr Kinder des Lichts. Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist laute Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. *Eph 5,8.9*

Lätare

So spricht der HERR: Ich breite aus bei ihr (Jerusalem) den Frieden wie einen Strom und den Reichtum der Völker wie einen überströmenden Bach. *Jes 66,12*

[Alternativer Segenswunsch

Der Friede Gottes erfülle und beschütze uns. Er erleuchte unser Leben und mache uns heil. In Weinen und Lachen, in Freude und Schmerz segne uns Gott.

(aus Deutschland) Sinf 714

Passion

Das Kreuz ist aufgerichtet - *EG 94,1.4.5*

Komm in unsre stolze Welt - *EG 428,1.2.5*

Der HERR rettet das Leben der Armen; von Unterdrückung und Gewalttat befreit er sie.

Psalm 72 B - Gott, gib dein Gericht dem König (*T 354*)

oder **Psalm 31** - HERR, auf dich traue ich (*EG.E 45 / EG 716*)

Judika

Einer von denen, die (bei der Gefangennahme) bei Jesus waren, streckte die Hand aus und zog sein Schwert und schlug nach dem Knecht des Hohenpriesters und hieb ihm ein Ohr ab. Da sprach Jesus zu ihm: Stecke dein Schwert an seinen Ort! Denn wer das Schwert nimmt, der wird durchs Schwert umkommen. *Mt 26,51.52*

Karwoche

Er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt. *Jes 53,5*

[Alternativer Segenswunsch

Der Geist des lebendigen Gottes - hier gegenwärtig - komme über uns und ergreife uns mit Leib, Seele und Geist und heile uns von allem, was uns verletzt hat. Friede in Jesu Namen. *(aus Schottland) Sinf 524*

Ostern (bis Rogate)

Mit dir, o Herr, die Grenzen überschreiten - *EG.E 26,1-4*

Wie ein Fest nach langer Trauer - *EG Wü 660,1-3*

Der HERR ist mein Licht und mein Heil, vor wem sollte ich mich fürchten.

Psalm 27 B - Höre, HERR, mein lautes Rufen (*T 773*)

oder **Psalm 66** - Jauchzet Gott, alle Lande (EG.E 63 -)

oder **Psalm 96** - Singet dem HERRN ein neues Lied (EG.E 82 / EG 739)

Osterfest

Da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen. *Joh 20,19.20*

Quasimodogeniti

Jesus sprach abermals zu ihnen: Friede sei mit euch. Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist! *Joh 20,21-23*

Misericordias Domini

Der Gott des Friedens, der den großen Hirten der Schafe, unsern Herrn Jesus, von den Toten heraufgeführt hat (durch das Blut des ewigen Bundes), der mache euch tüchtig in allem Guten. *Hebr 13,10*

Jubilare

Die Weisheit aber von oben her ist zuerst lauter, dann friedfertig, gütig, lässt sich etwas sagen, ist reich an Barmherzigkeit und guten Früchten, unparteiisch, ohne Heuchelei. *Jak 3,17*

Kantate

Ihre Wege habe ich gesehen, aber ich will sie heilen und sie leiten und ihnen wieder Trost geben, und denen, die da Leid tragen, will ich Frucht der Lippen schaffen. Friede, Friede denen in der Ferne und denen in der Nähe, spricht der HERR, ich will sie heilen. *Jes 57,17-19*

Rogate

(Der Apostel schreibt:) So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und alle Obrigkeit, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen könnten in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit. *1.Tim 2,1.2*

[Alternativer Segenswunsch

Im Namen Gottes, des Schöpfers der ganzen Welt, im Namen Jesu Christi, des Stifters des neuen Bundes, im Namen des Heiligen Geistes, der uns Augen und Herzen öffnet für unsere Berufung - gehen hin wir im Frieden als Zeuginnen und Zeugen der Hoffnung. *(aus Österreich) Sinf 852*

Pfingsten (Himmelfahrt bis Trinitatisfest)

O Heiliger Geist, kehre bei uns ein - EG 130,1.4.6

Freunde, dass der Mandelzweig - EG Wü 655,1-3

Deine Gnade steht fest für ewig, im Himmel gegründet ist deine Treue.

Psalm 89 A - Deine Gnade, HERR, will ich ewig besingen (T 804)

oder **Psalm 113** - Halleluja! Lobet, ihr Knechte des HERRN (EG.E 95 / EG 745)

nach Himmelfahrt

Gott hat Christus von den Toten auferweckt und ihn eingesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alle Reiche, Gewalt, Macht, Herrschaft und jeden Namen, der angerufen wird, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen.

Eph 1,20.21

Exaudi

Christus spricht: Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht. *Joh 14,27*

Pfingstfest

Der Gott der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes. *Röm 15,13*

Trinitatisfest

Großen Frieden haben, die dein Gesetz lieben; sie werden nicht straucheln.

HERR, ich warte auf dein Heil und tue nach deinen Geboten. *Ps 119, 16f*

[Alternativer Segenswunsch

Möge die Kühnheit von Gottes Geist uns wandeln. Möge die Güte von Gottes Geist uns leiten. Mögen die Gaben von Gottes Geist uns ermutigen und aussenden in die Welt.

(aus Australien) Sinf 790

Trinitatis I (1. - 4. Sonntag nach Trinitatis)

Komm, Herr, segne uns - EG 170,1-3

Sonne der Gerechtigkeit - EG 262,1.5.6

Mein Herz ist bereit, Gott. Ich will singen und spielen.

Psalm 108 - Mein Herz ist bereit, Gott (T 758)

oder **Psalm 34** - Ich will den HERRN loben allezeit (EG.E 49 / EG 718)

1. Sonntag nach Trinitatis

Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße des Freudenboten, der da Frieden verkündigt, Gutes predigt, Heil verkündigt, der da sagt zu Zion: Dein Gott ist König! *Jes 52,7*

2. Sonntag nach Trinitatis

Die Elenden werden das Land erben und ihre Freude haben an großem Frieden. *Ps 37,11*

3. Sonntag nach Trinitatis

Der HERR sprach zu Jona: Sollte mich nicht jammern Ninive, eine so große Stadt, in der mehr als Hundertzwanzigtausend Menschen sind, die nicht wissen, was rechts und links ist, dazu auch viele Tiere. *Jona 2,11*

4. Sonntag nach Trinitatis

Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. *Röm 12,17.18*

[Alternativer Segenswunsch

Gehen wir in der Kraft, die Gott uns gibt; gehen wir behutsam in das Land, das Gott uns zeigen will; gehen wir gemeinsam und halten Ausschau nach Zeichen von Gottes Gegenwart. Christus ist uns vorangegangen und erwartet uns dort, wo unsere Aufgaben sind. *(aus Deutschland) Sinf 342*

Trinitatis II (5. - 8. Sonntag nach Trinitatis)

Bewahre uns Gott - *EG 171,1-3(4)*

Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt - *EG Wü 611,1-3 / EG.E 17*
Ihr Gerechten jubelt vor dem HERRN, für die Frommen ziehst sich, Gott zu loben.

Psalm 33 A - Freut euch des HERRN, ihr Gerechten (*T 700*)

oder ***Psalm 33*** - Der HERR schaut vom Himmel (*EG.E 48 / EG 718*)

5. Sonntag nach Trinitatis

Der HERR sprach zu Abram: Ich will dich segnen und dir einen großen Namen machen und du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden. *1.Mos 12,2.3*

6. Sonntag nach Trinitatis

Seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens: ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung eurer

Berufung; ein Herr, ein Glaube, eine Taufe; ein Gott und Vater aller, der da ist über allen und durch alle und in allen. *Eph 4,2*

Johanniswoche

Das aufgehende Licht aus der Höhe erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.

Lk 1,79

7. Sonntag nach Trinitatis

Die Jünger erzählten, was auf dem Wege geschehen war und wie er von ihnen erkannt wurde, da er das Brot brach. Als sie aber davon redeten, trat er selbst mitten unter sie und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch! *Lk 24,36*

8. Sonntag nach Trinitatis

Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit. *Gal 5,22*

[Alternativer Segenswunsch

Der allmächtige Gott, in dessen Namen wir getauft sind, Vater, Sohn und Heiliger Geist, spreche zu unserem menschlichen Ja sein göttliches Amen. Er stärke uns im Glauben, in der Hoffnung und der Liebe und schenke unserm Wollen das Gelingen nach seinem Wohlgefallen. *(aus der Schweiz) Sinf 228*

Trinitatis III (9. - 12. Sonntag nach Trinitatis)

Treuer Wächter Israel' - *EG 248,1.6.7*

Da wohnt ein Sehnen tief in uns - *EG.E 24,1-4*

Es möge Friede sein in deinen Mauern, Jerusalem

Psalm 122 - Ich freue mich, als man mir sagte (*T 341*)

oder Psalm 122 - Ich freute mich über die, die mir sagten (*EG.E 103 -*)

oder Psalm 100 - Jauchzet dem HERRN alle Welt (*EG.E 85/ EG 740*)

9. Sonntag nach Trinitatis

Abram sprach zu Lot: Es soll kein Zank sein zwischen mir und dir und zwischen meinen und deinen Hirten: denn wir sind Brüder. Steht dir nicht alles Land offen? Trenne dich doch von mir! Willst du zur Linken, so will ich zur Rechten, oder willst du zur Rechten, so will ich zur Linken. *1.Mose 13,8.9.*

10. Sonntag nach Trinitatis (grün)

In Christus Jesus seid ihr, die ihr einst fern wart, nahe geworden durch das Blut Christi. Denn er ist unser Friede, der aus beiden eins gemacht hat und hat den Zaun abgebrochen, der dazwischen war, indem er durch sein Fleisch die Feindschaft wegnahm. *Eph 2,14*

10. Sonntag nach Trinitatis (violett)

Gott hat das Wort dem Volk Israel gesandt und Frieden verkündigt durch Jesus Christus, welcher ist Herr über alles. *Apg 10,36*

11. Sonntag nach Trinitatis

Jagt dem Frieden nach mit jedermann und der Heiligung, ohne die niemand den Herrn sehen wird, und seht darauf, dass nicht jemand Gottes Gnade versäume. *Hebr 12,14*

12. Sonntag nach Trinitatis

In einem ein Dorf der Samariter nahmen sie die Jünger nicht auf, weil Jesus sein Angesicht gewandt hatte, nach Jerusalem zu wandern. Als aber das die Jünger Jakobus und Johannes sahen, sprachen sie: Herr, willst du, so wollen wir sagen, dass Feuer vom Himmel falle und sie verzehre. Er aber wandte sich um und bedrohte sie. Und sie gingen in ein anderes Dorf. *Luk 9,51-56.*

[Alternativer Segenswunsch

Der Segen Gottes komme über uns durch seine Gnade und Liebe, jetzt und allezeit und von Ewigkeit zu Ewigkeit. *(aus Griechenland) Sinf 214*

Trinitatis IV (13. - 16. Sonntag nach Trinitatis)

O Herr, mach mich zum Werkzeug deines Friedens - *EG 416*

Gib Frieden, Herr, gib Frieden - *EG 430,1-4*

Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Gottes Kinder heißen.

Psalm 85 B - Ich will hören, was Gott sagt (*T 780*)

oder Psalm 85 B - Könnte ich doch hören, was Gott der HERR redet (*EG.E 74*)

oder Psalm 67 - Gott sei uns gnädig und segne uns (*EG.E 64 / EG 730*)

13. Sonntag nach Trinitatis

Jage aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden mit allen, die den Herrn anrufen aus reinem Herzen. *2.Tim 2,22*

14. Sonntag nach Trinitatis

Der Friede Christi, zu dem ihr berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar. *Kol 3,15*

15. Sonntag nach Trinitatis

Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Seid auf Gutes bedacht gegenüber jedermann. Ist's möglich, soviel an euch liegt, so habt mit allen Menschen Frieden. *Röm 12,17.18*

16. Sonntag nach Trinitatis

Christus ist um unserer Sünden willen dahingegen und um unsrer Rechtfertigung willen auferweckt. Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus.

Röm 4,25;5,1

[Alternativer Segenswunsch

Gott segne uns, fülle unsere Füße mit Tanz, unsere Arme mit Kraft, unsere Hände mit Zärtlichkeit, unsere Augen mit Lachen, unsere Ohren mit Musik, unsere Nase mit Wohlgeruch, unseren Mund mit Jubel, unser Herz mit Freude. So segne uns die Barmherzigkeit Gottes. *(aus Simbabwe) Sinf 284*

Trinitatis V (17. - 20. Sonntag nach Trinitatis)

Gott, du frommer Gott - *EG 495,1.2.5*

Wo Menschen sich vergessen - *EG.E 29,1-3*

Der HERR der Heerscharen ist mit uns, der Gott Jakobs ist unsre Burg.

Psalm 46 - Gott ist unsre Zuflucht und Stärke (*T 735*)

oder Psalm 46 - Gott ist unsre Zuversicht und Stärke (*EG.E 56 / EG 725*)

17. Sonntag nach Trinitatis

Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist. Wer darin Christus dient, der ist Gott wohlgefällig und bei den Menschen geachtet. Darum lasst uns dem nachstreben, was zum Frieden dient und zur Erbauung untereinander. *Röm 14,17*

18. Sonntag nach Trinitatis

Jesus sprach: Ihr habt gehört, dass gesagt ist: »Du sollst deinen Nächsten lieben« (3. Mose 19,18) und deinen Feind hassen. Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, auf dass ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte. *Mt 5,43.*

Michaeliswoche

So steht nun fest, umgürtet an euren Lenden mit Wahrheit und angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit und beschuht an den Füßen, bereit für das Evangelium des Friedens. *Eph 6,15*

19. Sonntag nach Trinitatis

Der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch und bewahre euren Geist samt Seele und Leib unversehrt, untadelig für das Kommen unseres Herrn Jesus Christus. *1.Thess 5,23*

20. Sonntag nach Trinitatis

Der HERR macht fest die Riegel deiner Tore und segnet deine Kinder in deiner Mitte. Er schafft deinen Grenzen Frieden und sättigt dich mit bestem Weizen.

Ps 147,13.13

[Alternativer Segenswunsch

Möge Gott uns immer wieder neue Sichtweisen eröffnen. Möge das Angesicht Christi uns in unseren Nächsten deutlich werden. Möge uns der Geist zum Fest einer erneuerten Gemeinschaft führen. *(aus Asien) Sinf 418*

Trinitatis VI (21. - 24. Sonntag nach Trinitatis)

Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr - *EG 382,1-3*

Im Frieden dein, o Herre mein - *EG 222,1-3*

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Psalm 37 C - Lass ab vom Bösen und tu Gutes (*T 767*)

oder **Psalm 119** - Wohl denen, die ohne Tadel leben (*EG.E 98 / EG 748*)

21. Sonntag nach Trinitatis

Jesu sagt: Ihr habt gehört, dass gesagt ist (2.Mose 21,24): »Auge um Auge, Zahn um Zahn.« Ich aber sage euch, dass ihr nicht widerstreben sollt dem Übel, sondern: wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar. Und wenn jemand mit dir rechten will und dir deinen Rock nehmen, dem lass auch den Mantel. Und wenn dich jemand nötigt, eine Meile mitzugehen, so geh mit ihm zwei. Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht ab von dem, der etwas von dir borgen will. *Mt 5,38*

22. Sonntag nach Trinitatis

Brüder und Schwestern, freut euch, lasst euch zurechtbringen, lasst euch mahnen, habt einerlei Sinn, haltet Frieden! So wird der Gott der Liebe und des Friedens mit euch sein. *2.Kor 13,11*

23. Sonntag nach Trinitatis

Er aber wird auftreten und sie weiden in der Kraft des HERRN und in der Hoheit des Namens des HERRN, seines Gottes. Und sie werden sicher wohnen; denn er wird zur selben Zeit herrlich werden bis an die Enden der Erde. Und er wird der Friede sein. *Micha 5,4*

24. Sonntag nach Trinitatis

Fleischlich gesinnt sein ist der Tod, doch geistlich gesinnt sein ist Leben und Friede. *Röm 8,6*

[Alternativer Segenswunsch

Das Licht der Sehnsucht erhelle unsere Wege. Der Baum des Friedens gebe uns Schatten. Die Welle der Liebe trage uns über die Meere. Die Kraft des Lebens mache uns verlässlich, dass wir Wurzel fassen, dort, wo unser Platz ist.

(aus der Schweiz) Sinf 560

Ende des Kirchenjahres

Der Himmel, der ist, ist nicht der Himmel, der kommt - EG 153,1-5

Es wird sein in den letzten Tagen - EG 426,1-3

Dem König aller Könige und Herrn alle Herren, der allein Unsterblichkeit hat, dem sei Ehre und ewige Macht.

Psalm 33 - Selig, das Volk, dessen Gott der HERR ist (T 769)

oder Psalm 121 - Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen (EG.E 102/ EG 749)

Drittletzter Sonntag im Kirchenjahr

Sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen machen und ihre Spieße zu Sicheln. Es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen. *Micha 4,3b*

Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr

Ich will den Frieden zu deiner Obrigkeit machen und die Gerechtigkeit zu deinem Herrscher, spricht der HERR. *Jes 60,17*

Letzten Sonntag im Kirchenjahr

Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt, von Jesus Christus, welcher ist der treue Zeuge, der Erstgeborene von den Toten und Fürst der Könige auf Erden. *Off 1,4.9*

[Alternativer Segenswunsch

In unseren Herzen und Häusern sei der Segen Gottes. In unserem Kommen und Gehen sei der Friede Gottes. In unserem Leben und Glauben sei die Liebe Gottes. An unserem Ende und Anfang mögen uns Gottes Arme umfassen und nach Hause bringen.

(aus Schottland) Sinf 96

*

Kollektengebete um Frieden

(1) Gott, du siehst die Herzen der Menschen und lenkst den Lauf der Welt. Wehre allem bösen Rat und gib uns den Geist der Wahrheit und des Friedens, damit wir erkennen, was dir gefällt und mit allen Kräften danach streben, was zur Gerechtigkeit führt durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Bruder und Herrn.

T 153.2 (EG 784.9)

*

(2) Gott, du ewiger Friede. Du willst Frieden schenken und hast durch Christus verkündet, dass die Friedensstifter deine Kinder heißen. Erfülle uns mit Verlangen nach Frieden, dass Hass und Zank verschwinden und wir mit Lust nach allem trachten, was dem Frieden dient. Das bitten wir durch Christus, unsern Herrn.

T 153.3 (Mozarabische Liturgie)

*

(3) Gott, du Hort aller Güte. Du schaffst heiligen Mut, guten Rat und rechte Werke. Gib uns den Frieden, den die Welt nicht geben kann, damit unsere Herzen deiner Weisung folgen und wir unter deinem Schutz vor dem Bösen bewahrt bleiben. Durch Jesus Christus, unsern Bruder und Herrn. (*EG 784.9*)

*

(4) Gott, mächtig vom Himmel her, gewähre deine Hilfe allen Menschen des Friedens. Gib denen, die die Völker regieren, gute Entschlüsse und verwandle durch dein Evangelium die Herzen der Menschen, dass sie Frieden statt Krieg, Dienst statt Unterwerfung und Gerechtigkeit statt eigenem Vorteil suchen. So bitten wir durch Jesus Christus, unsern Bruder und Herrn.

T 156.3 (Sevicebook 1958 USA)

*

(5) Frieden suchen wir, Gott, denn wir leben in Unfrieden mit uns selbst, mit dir, unserem Vater, mit anderen Menschen. Nimm von uns, was Angst und Hass in uns weckt, und gib, dass wir Frieden finden durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Bruder und Herrn.

T 159.2(ES 287)

*

(6) Gott. Du zerbrichst Schwerter, zerschlägst Spieße und verbrennst Kriegswagen mit Feuer. Sieh an unser Elend, wehre dem bösen Geist von Gewalt und Hass in aller Welt und lenke die Herzen der Mächtigen, dass Frieden einkehre unter den Völkern durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Bruder und Herrn.

T 159.3

*

(7) Gott, dein Sohn hat uns geboten, sogar unsere Feinde zu lieben und für sie zu beten. Führe uns aus Vorurteilen zur Wahrheit und befreie uns von Hass, von Grausamkeit und Vergeltung, dass wir - durch Christus versöhnt - bestehen können vor dir, dem Gott des Friedens, heilig und lebendig, heute und in Ewigkeit.

T 162.2 (Can 681)

*

(8) Christus, du hast selig gepriesen, die am Elend dieser Welt leiden und hast Gottes Nähe denen verheißen, die anderen barmherzig und friedfertig begegnen. Ermutige uns, in deinem Namen einzutreten für alle, die ausgenutzt, bedrückt oder verachtet werden und leite uns in deinem Frieden, der du lebst und wirkst mit dem Vater und dem Heiligen Geist von Ewigkeit zu Ewigkeit.

T 162.3 (EA 408)

*

(9) Herr Jesus Christus. Du hast zu deinen Aposteln gesagt: Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Schau nicht auf unsere Sünde, sondern blicke auf den Glauben deiner Kirche und schenke nach deinem Willen Einheit und Frieden, der du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst und wirkst in Ewigkeit.

T 165.2 (Am 107)

*

(10) Gott. Wir hungern nach Gerechtigkeit und dürsten nach Liebe; denn Unrecht und Hass machen unser Leben bitter und hart. So lass deinen Geist unter uns herrschen, dass wir einander Frieden und Verstehen schenken und Brot und Freude teilen nach dem Beispiel Jesu, deines Sohnes, unseres Bruders und Herrn.

T 165.3 (EA 408)

*

(11) Gott, dir gefallen Liebe und Frieden. Mache uns sanftmütig, führe unsere Widersacher zu wahrhaftiger Liebe und schenke ihnen die Freude des Friedens. Vergib und überwinde das Unrecht, das geschehen ist, und beschütze uns vor Bosheit und Tücke mit deiner Macht durch Christus Jesus, unsern Bruder und Herrn.

T 168.2 (Fulda 10. Jh.)

*

(12) Deinen Frieden, Gott, sende vom Himmel, und dein Friede, Christus, bleibe in unseren Herzen. Lass uns leben im Frieden und in dir wachsam sein, dass wir uns vor keinem Grauen fürchten, weder Tag noch Nacht, sondern uns ge-

trost dir anvertrauen, dem Ursprung und der Kraft des Friedens, jetzt und allezeit bis in Ewigkeit.

T 168.3 (Alkuin 735-804)

*

(13) Ewiger, du unser Gott, bei dir ist Frieden. Hilf, dass wir deinen Frieden in uns aufnehmen, damit er wirksam werde in unserem Leben und in aller Welt. So bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Bruder und Herrn.

T 171.2 (ES 286)

*

(14) Gott. Du hast einen ewigen Frieden verheißen und eine neue Welt, in der Recht und Gerechtigkeit herrschen. Mache deine Verheißung wahr und erweise dich gegen Unrecht, Gewalt und Krieg als die Kraft vom Himmel, die Frieden will und Frieden schafft durch deinen Christus: Jesus, unsern Bruder und Herrn.

T 171.3 (K 196)

*

(15) Gott. Dein Wille ist es, Himmel und Erde im großen Frieden zu halten. Lass die Absicht und den Glanz deiner Liebe aufleuchten über der Öde, in die uns Zorn und Sorgen treiben, schenke Frieden deiner ganzen Kirche, stifte Frieden unter allen Völkern, gib Frieden für unsere Häuser, und sende Frieden in jedes Herz durch deinen Sohn Jesus Christus, unsern Bruder und Herrn.

T 189.6 (Can 677)

*

(16) Erlöse uns, Gott, von allem Bösen, sei es vergangen, gegenwärtig oder zukünftig, und gib Frieden in unseren Tagen. Komm uns zu Hilfe mit deinem Erbarmen und bewahre uns vor Verwirrung und Sünde, damit wir voll Zuversicht das Kommen deines Reiches erwarten und mit [Maria, der Mutter deines Sohnes, mit den Apostel und Märtyrern und] allen Vollendeten dich loben durch Christus, unsern Bruder und Herrn. *T 189.7 (Schott 683)*

*

(17) Gott in deiner Hand sind die Geschicke der Menschen. Befreie die Völker (in ...) von der Macht des Hasses, dass Krieg und Grausamkeit ein Ende haben und die Mächtigen erkennen, was dem Frieden dient. Darum bitten wir durch Jesus Christus, unsern Bruder und Herrn.

T 189.8 (U. Priemer)

*

(18) Gott, du vollkommene Liebe, du lässt deine Sonne aufgehen über Gute und Böse und willst, dass wir selbst unsere Feinde lieben. Gib uns deinen Geist,

damit wir das Böse mit Gutem überwinden und bei allem Streit in deinem Frieden bleiben. Durch Jesus Christus, unsern Herrn. *W 194.1 (EKHW)*

*

(19) Barmherziger Gott, diese zerstrittene Welt sehnt sich nach Frieden. Unser Friede aber ist Christus. Versöhne alle Menschen in ihm und lass die Kraft seiner Liebe die ganze Schöpfung durchdringen. Dir, dem Gott des Friedens, sei Ehre, Preis und Anbetung von Ewigkeit zu Ewigkeit. *E 472 (neu)*

*

(20) Gott allen Lebens, du weckst in uns Sehnsucht nach Erneuerung unserer Welt. Lass uns erkennen, wo dein Reich schon heute unter uns ist. Gib uns die Kraft und den Mut, dein Heil zu erwarten und zu tun, was dem Frieden dient. Durch Jesus Christus, unsern Herrn. *E 472 (nach M. Wester)*

*

(21) Versöhnender Gott, in Jesus Christus hast du Frieden gestiftet. Wir sehnen uns nach diesem Frieden, nach Gerechtigkeit und erfüllter Gemeinschaft. Gib uns die Kraft, mit dieser Sehnsucht auch selbst etwas für den Frieden zu tun. Da-rum bitten wir durch Jesus Christus. *E 472*

*

(22) Herr, du Gott des Friedens. Wie schnell werden wir einander zu Gegnern, wie oft sehen wir uns als Feinde. Wir bitten dich: Ändere unseren Sinn, dass wir erkennen, was uns selbst und den anderen zum Frieden dient. Gib, dass wir im Vertrauen auf Jesus Christus, der unter dem Menschen in Widerstand und Hingabe zum Frieden wirkte, unser eigenes Denken und Tun an ihm ausrichten, deinem Sohn, unserm Retter und Herrn. *K 133 (H.C. Lehmann)*

*

(23) Du Gott des Friedens, der Freude und der Freiheit, wir danken dir, dass du uns zutraust, Hass und Feindschaft unter uns zu vermindern. Gib, dass wir uns aufbrechenden Konflikten stellen, zugrunde liegendes Unrecht benennen und widerstreitende Interessen geduldig überwinden und so zu Boten deines Friedens werden, bestärkt durch Jesus Christus, unsern Bruder und Herrn.

K 133 (H.C. Lehmann)

*

(24) Gütiger Gott, deine Gebote sind ein Gabe, wertvoller als Gold und köstlicher als Honig. Wecke in uns ein Gespür für die Wohltat deiner Weisungen, dass wir ihnen gerne folgen, indem wir das Recht schützen, das Leben fördern und

den Frieden wahren. Das bitten durch Jesus Christus, dem wir folgen möchten, unserm Retter und Herrn.

E& 178 (K. Othmer-Hake)

*

(25) Ewiger, allmächtiger Gott. Wir kommen zu dir aus einer Welt, die voller Konflikte ist. Lass uns dein Wort des Friedens hören und durch deinen Geist die Kraft der Liebe erfahren, dass wir frei werden von aller Selbstgerechtigkeit und fähig werden zur Vergebung. Das schenke uns durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Bruder unter den Menschen, unsern Herrn für Zeit und Ewigkeit.

Jos 227

*

(26) Wir brauchen deinen Frieden, Gott, in unserem menschlichen Miteinander. Schenke uns deinen Geist, die Kraft und den Mut, dass wir sachlich miteinander streiten, fair miteinander umgehen und miteinander nach gerechten Lösungen suchen. Zeige uns deinen Weg durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Herrn.

Jos 255

*

(27) Befreie uns, Gott, wo wir in Gedanken der Rache und des Zorns gefangen sind. Stehe uns bei, wenn wir um der Gerechtigkeit willen Leiden erfahren. Stärke uns im Kampf gegen das Böse in uns selbst und in der Welt um uns her. Hilf uns zum Frieden durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Retter und Herrn.

Del 66

*

(28) Um deinen Frieden rufen wir dich an, Herr, dass wir Frieden finden für unser Leben und Frieden schaffen unter den Menschen. Deine Zuwendung in Christus lasse uns den tieferen Sinn für unser Leben entdecken und mache uns bereit, einander zu einem gelingenden Leben zu helfen, gegründet im Dank an dich und geführt zu deiner Ehre.

R 251 (neu)

*

(29) Freuen können sich alle, die deinen Frieden in die Welt bringen. Auch wenn wir oft fragend sind und sorgenvoll, vielleicht rechthaberisch oder verbittert, so wird uns der Einsatz für Versöhnung dennoch zugetraut. Lass uns begreifen, was dein Friede von uns erwartet und welche Freude uns mit ihm erwartet durch Christus, unsern Bruder und Herrn.

Gm 89

*

(30) Mit dem Kommen Jesu ist uns Frieden zugesagt, damit wir einander gelten lassen und uns mit den Menschen freuen können, die oft ganz anders sind wie

wir selbst. Lass uns Vorbehalte und Fremdheit überwinden und erkennen, was zum Miteinander nötig ist. Gib uns den Mut, damit zu beginnen, durch Christus, unserm Retter und Herrn.

Gm 89

*

(31) Ewiger, unser Gott, wir sehnen uns nach Frieden, doch unsere Tage sind von Streit erfüllt. Wir selber tragen dazu bei, dass Angst, Vergeltung und Gewalt an vielen Orten mächtig werden. Hilf, dass wir mutig bekennen, treu beten, fröhlich glauben und brennend lieben. Schenke uns damit einen neuen Anfang und gib der Welt Frieden durch Christus, deinen Sohn, unsern Retter und Herrn.

WE 127

*

(32) Heiliger Gott, du Ursprung aller guten Absichten, aller gerechten Urteile und richtigen Taten. Gib uns in deinem Dienst den Frieden, den die Welt nicht geben kann, dass unser Sinn darauf aus ist, nach deinem Willen zu handeln und wir, befreit von der Furcht vor allen Feinden, im Ruhe und Frieden leben, so bitten wir um der Verdienste Jesu Christi willen, unseres Retter und Herrn.

Am 123 (Sarum Use - Mittelalter)

*

(33) Allmächtiger Gott, alle Gedanken von Frieden und Wahrheit kommen von dir. Entzünde, wir bitten dich, in allen Herzen die wahre Liebe zum Frieden, und leite mit deiner Weisheit jene, die für die Völker der Erde Verantwortung tragen, damit in Friede und Ruhe deine Herrschaft wachse bis die Erde erfüllt sein wird von der Erkenntnis deiner Liebe durch Jesus Christus, unsern Herrn.

Am 207 (F. Paget, Oxford, 1928)

*

(34) Gott, Urheber des Friedens und Liebhaber der Eintracht, dich zu kennen heißt ewiges Leben und dir zu dienen ist vollkommene Freiheit. Verteidige uns in deinem Dienst gegen die Angriffe unserer Feinde, dass wir deinem Schutz vertrauen, noch die Macht irgendwelcher Widersacher fürchten. So bitten wir durch Jesus Christus, unsern Herrn.

Can 130 (Gelasianum 8. Jh.)

*

(35) Höre unser Gebet, Gott, um den Frieden in der Welt, dass kluge Lösungen für die Konflikte gefunden und alle Völker und Menschen befreit werden, die gefangen und unterdrückt sind. Gewähre den Menschen in der Weite der Welt deine Gnade, dass sie deinem Willen folgen und in deinem Geist ihr Leben führen durch Christus Jesus, unsern Herrn.

Scot 412

*

(36) Ewiger Gott, dein Sohn ist der verheißene Friedefürst. Wir bitten um eine friedvolle Welt, in der Kinder ohne Angst aufwachsen, wo Sicherheit nicht auf Drohung sondern auf Vertrauen beruht und wo die Nationen gegen den Hunger ankämpfen statt einander zu bekriegen. Das gewähre um Jesu Christi willen, dem Retter der Armen und Heiland der Kranken. *Scot 514*

*

(37) Gott, in deinem Reich gibt es kein Schwert außer dem Schwert der Gerechtigkeit und es herrscht keine Macht außer der Macht der Liebe. So breite deinen Geist aus, dass alle Völker als deine Kinder versammelt werden unter dem Banner des Friedensfürsten, Christus Jesus, durch den dir alle Herrlichkeit und Ehre gebührt, jetzt und immer und ewig. *Pres 406*

*

(38) Herr Jesus Christus, wir sind allzeit wie Fremdlinge auf dieser Erde, betroffen von Gewalt und harschen Urteilen ausgeliefert. Gleich einer zarten Brise breite über uns aus den Geist des Friedens. Verwandle die Wüsten unserer Zweifel und bereite uns zu Trägern der Versöhnung, wohin immer du uns sendest, bis der Tag der Hoffnung des Friedens in unserer Welt anbricht. (Bewahre uns in deinem Frieden.) *Pres 406 (nach Fr. Roger von Taize)*

*

(39) Gott, wir sehnen uns nach einer Welt des Friedens, in der kein Streit mehr herrscht und alle Angst zur Ruhe gekommen ist. Doch an vielen Orten fehlt der Friede, den die Engel (bei der Geburt Jesu) verkündet haben. Erweise das menschliche Machtstreben und dem Größenwahn als Selbstüberschätzung und gebiete dem Einhalt. Zeige, wie unsere Welt heil werden kann durch deinen Sohn, im Stall geboren, dass wir von seiner Liebe angerührt und verwandelt zu Stiftern des Friedens werden (jetzt und Tag um Tag bis in Ewigkeit.) *Buk 15*

*

(40) Gott, wir möchten geborgen bleiben im Trost der Botschaft von Jesu Kommen, dass er gesandt ist, den Elenden Recht zu sprechen, den Armen zu helfen gegen ihre Bedränger und der Welt den großen Frieden zu bringen. Inmitten vieler Heillosigkeiten bitten wir, stärke unsere Sehnsucht nach festem Glauben, heile unsere Zerrissenheit und lass Gerechtigkeit aufblühen und wachsen in unserer Welt. Erbarme dich über uns um Jesu Christi willen. *Buk 29*

*

(41) Gott, wir suchen bei dir Zuflucht und Halt in den Widersprüchen unseres Lebens. Wir wollen nichts Böses und doch richten wir viel Unheil an. Lass uns im Licht deiner Wahrheit Wege finden, die uns zum Frieden führen, lehre uns im Geist deiner Güte zu leben und zu handeln, geleitet durch Jesus Christus, deinen Sohn, unsern Bruder und Herrn.

Buk 91

*

(42) Herr, du bist ein Gott des Friedens, doch wir erfahren so oft das Unheil der Kriege und wissen, das manche von unserem Land ausgegangen sind. Richte uns mit Barmherzigkeit. Lass Versöhnung wachsen, wo Feindschaft herrschte, und Trost einkehren, wo Menschen noch immer leiden. Breite den schönen Glanz deines Friedens über deinem Volk und über allen Völkern der Welt.

Buk 143

*

(43) Du Gott, der den Frieden will für diese Erde, dir sind Drohung und Rüstung, Hass und Feindschaft fremd und zuwider. Lass allem Volk schon jetzt die große Freude des Friedens erfahren und beginne bei den Armen, Einfachen und Geringen im Schatten dieser Welt. Erbarme dich unser in unserer Bedürftigkeit und mache uns zu Werkzeugen deines Friedens.

Beg 18

*

(44) Deine Größe, Gott, hat Christus, deinen Sohn, befähigt, Gegnern und Feinden gewaltlos und liebevoll zu begegnen. So befähige auch uns, in seinem Geist zu leben und zu streiten. Verwandle uns in furchtlose und zum Frieden bereite Menschen, dass wir uns nicht vom Bösen, das uns widerfährt, zum Bösen verleiten lassen, sondern der Kraft des Guten vertrauen.

Beg 127

*

(45) Gott, wir wissen, wie schwer es ist, Frieden zu stiften, wo Hass und Erziehung zum Hass den Alltag bestimmen. Sprachlos angesichts von vielem Elend und hilflos in unserer Not nehmen wir Zuflucht zu deiner Weisung, die das Leben schützt. Wir bitten dich um Frieden, Gerechtigkeit und Freiheit. Öffne uns Wege zu einem neuen Miteinander in unseren Spannungen und Verschiedenheiten. Führe uns zur Versöhnung.

Eng 141

*

(46) Du, Gott, hast uns eine große Hoffnung gegeben, dass sich Böses durch Gutes überwinden lässt. Bestärke uns in dieser Zuversicht und gib uns Verstand und Fantasie, herausfinden, wie das praktisch geschehen kann im persönlichen

und politischen Alltag. Schenke uns Freude am Nachdenken über deinen Frieden..

nach H. Vincon, Du verstehst meine Gedanken von ferne, Stuttgart 1994, S.128

*

(47) Allmächtiger, ewiger Gott, Herr des Himmels und der Erde, du bist ein Gott des Friedens, be- gnade uns mit göttlichem Frieden und wahrer Einigkeit, dass wir dir in rechter Frucht zum Lob deines Namens dienen. Bedenke auch unsere Feinde und verleihe ihnen, was zu ihrem Heil nützlich ist.

J. Brenz (1499-1570)

in: A. Ringwald (Hg), Bete mit, Stuttgart 1966, S. 144

*

(48) Christus, du willst den Frieden, aber er kann nicht ohne Gerechtigkeit sein. Wir sehen uns in den Kampf ums Dasein gestellt und halten den Krieg für den Vater aller Dinge. Du aber hast die Friedensstifter Kinder Gottes genannt. Zähle uns zu denen, denen es um Recht und Frieden geht, auch wenn wir mit der Welt in die Quere geraten. Nimm uns auf in deine Gemeinschaft und lass uns in unserem Einsatz deinem Reich entgegenwarten.

nach T. Brüggemann, Gebete zur Bergpredigt, München 1972, S.15

*

(49) Christus, du hast selig gepriesen, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, und doch hast das Unrecht erduldet und die Bösen bis in den Tod geliebt. Gib uns deine Härte im Ertragen und die Freiheit, nicht böse zu antworten auf das Böse, das uns angetan wird. Stärke uns, den Bann des Hasses kühn zu durchbrechen. Lass uns auf die Macht des Friedens hoffen.

nach T. Brüggemann, Gebete zur Bergpredigt, München 1972, S.38

*

(50) Christus, du hast gewagt, von der Liebe zum Feind zu sprechen. Damit erwartest du das Außerordentliche von uns. Und doch ahnen wir, wie recht du hast. Ermutige uns, der Liebe ohne Grenzen etwas zuzutrauen, unsere Vorbehalte zu überwinden und dir zu folgen.

nach T. Brüggemann, Gebete zur Bergpredigt, München 1972, S.41

*

(51) Allmächtiger Gott, du hast die Welt geschaffen und regierst sie. Wirke durch deinen Heiligen Geist das Wunder der Versöhnung. Befreie die Herzen der Menschen von Schrecken, Machtgier und Hass, damit die Völker einander

sehen in ihrer wahren Gestalt, in ihrer Not und ihrem Verlangen nach Frieden.

Gebete für Menschen unserer Zeit

in: Seitz/Thiele, Wir beten, Gladbeck 1978, S. 216

*

(52) Gott, sei unsere Zuversicht und Stärke. Wir bitten dich: In der Wirrnis unserer Tage gib Einsicht und Vernunft. Schenke Weisheit denen, die (weiterhin) um Frieden verhandeln. Sei bei den Menschen in *der Ukraine*, die (gegenwärtig) dem Krieg ausgeliefert sind. Tröste, die ihre Toten beklagen. Stärke und festige, die um ihr Leben um ihre Freiheit fürchten. Und bewahre uns alle davor, die Hoffnung zu verlieren. Sei unsere Hilfe in den Nöten, die uns getroffen haben.

EKHN (Zentrum Verkündigung) 2022

*

(53) Gott, Vater aller Menschen, du hast einen Frieden ohne Ende verheißen und eine neue Welt, in der Recht und Gerechtigkeit herrschen. Mache deine Verheißung wahr. Wehre dem Unrecht, dem Krieg, der Gewalt und dem Terror. Zeige uns und den Mächtigen dieser Welt geeignete Wege und Mittel, dem entgegenzutreten, was Leben behindert und zerstört. Erweise dich als der Gott, der Frieden will und Frieden schafft. Mit Jesus Christus, unserem Bruder, deinem Sohn, und dem Geist der Wahrheit sei dir allein die Ehre in Ewigkeit.

Gottesdienstinstitut der ELKB, Nürnberg 2022

*

(54) Barmherziger und gnädiger Gott, wir danken dir, dass Jesus Christus unser Friede ist. Erhöre unsere Bitte um Frieden. Wir hoffen auf deinen Frieden für die ganze Welt, auf die Kraft der Versöhnung und die Bereitschaft, aufeinander zuzugehen im Lichte deiner Wahrheit. Wir bitten um Einheit unter den verschiedenen Menschen und Gruppen dieser Erde; lass sie erkennen, dass wir alle deine Kinder und Schwestern und Brüder unseres Herrn Jesus Christus sind. Hilf uns, den Weg zu finden und zu gehen, der zum Frieden führt.

EKD zum 24.2.2023

*

(55) Gott, wir fühlen uns hilflos angesichts des Krieges in *der Ukraine*, mit dem wir nicht gerechnet haben. Wir sorgen uns um die Menschen, die den Angriffen ausgeliefert sind und Frieden wollen. Wir sind beunruhigt im Blick auf Europa und fürchten die Eskalation der Gewalt. Wir wenden uns an dich, Gott, und bitten für jetzt und allezeit, dass Feindschaft überwunden wird. Hilf uns, menschenverachtenden Parolen zu widerstehen. Mach uns immun gegen das Gift

von Hass, Falschmeldungen, Polarisierungen und Abgrenzungen. Erfülle uns mit dem Geist des Friedens (durch deinen Sohn Jesus Christus, unsern Herrn.)

nach F. Rittberger

*

(56) Allmächtiger Gott, angesichts des Krieges gegen *die Ukraine* bitten wir dich für die Regierenden in aller Welt, besonders aber in ... : Leite sie auf den Weg der Freiheit, Gerechtigkeit und Wahrheit. Wir bitten dich für jene, die im Namen eines Landes Waffen tragen, dass sie aufhören, mit dem Bösen gemeinsame Sache zu machen. Gib, dass sie Selbstbeherrschung und Urteilskraft, Mut und Mitgefühl zeigen. Auch bitten wir dich für die Feinde des Friedens weltweit. Hindere sie daran, Unschuldigen Schaden zuzufügen. Wende die Herzen aller der Güte und Freundschaft zu. Um dein Erbarmen bitten wir dich durch Jesus Christus, unsern Herrn.

OKR Stuttgart zum 24.2.2023

*

ANHANG

Impulstexte zum Friedensthema

Karl Barth (1886-1968) Theologieprofessor (ev.ref.) für Dogmatik in Basel

Der Krieg darf nicht als ein normales, ein ständiges, ein gewissermaßen we-
sensnotwendiges Element dessen genannt werden, was nach christlichem Urteil
den rechten Staat, die von Gott gewollte politische Ordnung ausmacht ... Nicht
dies hat sie (die Kirche) ihm (dem Staat) zu bescheinigen, dass er in Sachen sol-
cher Gewaltübung fröhlich und getrost tun möge, was er und seine Organe für
recht halten, sondern entgegenzutreten hat sie ihm in jedem Fall, wo er das tut,
mit der Frage, ob er das nun wirklich tun müsse? Und erst recht hat sie ihn. Nun
nicht auch noch *carte blanche* zu geben für den Griff nach der *ultima ratio* nach
außen, für die Veranstaltung eines staatlich organisierten Massentötens ... Die
Kirche, die Theologie hat zuerst und vor allem diese distanzierende, diese hin-
ausschiebende Bewegung zu machen. Wo sie nicht zu erst das ... sagt, ... da ist
sie ein dummes Salz, das ist sie ein stummer Hund geworden, der sich nicht
wundern soll, vom allen Seiten mit Füßen getreten zu werden.

K. Barth, Kirchliche Dogmatik III/2, Zürich 1957, S. 522

*

*Schalom Ben Chorin (1913-1999) israelischer Religionswissenschaftler und
Journalist und in Jerusalem*

Wer Frieden sucht, - wird den anderen suchen / wird Zuhören lernen / wird das
Vergeben üben / wird das Verdammn aufgeben / wird vorgefasste Meinungen
zurücklassen / wird das Wagnis eingehen / wird an die Änderung des Menschen
glauben / wird Hoffnung wecken / wird den anderen entgegengehen / wird zu
seiner eigenen Schuld stehen / wird geduldig dranbleiben / wird selbst vom
Frieden Gottes leben - Suchen wir den Frieden?

S. Ben Chorin in: W. Brinkel, Dem Leben auf der Spur, Gütersloh 1996, 20.11.

*

*Dietrich Bonhoeffer (1906-1945) Pastor (luth) der Bekennenden Kirche
in Berlin*

Friede soll sein, weil Christus in der Welt ist, d.h. Friede soll sein, weil es eine
Kirche Christi gibt, um derentwillen allein die ganze Welt noch lebt. Un diese
Kirche Christi lebt zugleich in allen Völkern und doch jenseits aller Grenzen
völkischer, politischer, sozialer, rassischer Art, und die Brüder dieser Kirche

sind durch das Gebot des einen Herrn Christus, auf das sie hören, unzertrennlicher verbunden als alle Bande der Geschichte, des Blutes, der Klassen und der Sprachen Menschen binden können. Alle diese Bindungen innenweltlicher Art sind wohl gültige, nicht gleichgültige, aber vor Christus auch nicht endgültige Bindungen. Darum ist den Gliedern der Ökumene, sofern sie in Christus bleiben, sein Wort und Gebot des Friedens heiliger, unverbrüchlicher, als die heiligsten Worte und Werke der natürlichen Welt es zu sein vermögen ... Diese Brüder durch Christus gehorchen seinem Wort und zweifeln nicht und fragen nicht, sondern halten sein Gebot des Friedens und schämen sich nicht, der Welt zum Trotz sogar vom ewigen Frieden zu reden. Sie können nicht die Waffen gegeneinander richten, weil sie wissen, dass sie damit die Waffen auf Christus richten. Es gibt für sie in der Angst und Bedrängnis des Gewissen keine Ausflucht vor dem Gebot Christi, dass Friede sein soll.

in D. Bonhoeffer, Gesammelte Schriften, Bd. I, München 1978

*

*Dietrich Bonhoeffer (1906-1945) Pastor (luth) der Bekennenden Kirche
in Berlin*

Wie wird Frieden? Durch ein System von politischen Verträgen? Durch Intensivierung internationalen Kapitals in den verschiedenen Ländern? D.h. durch die Großbanken, durch das Geld? Oder gar durch eine allseitige friedliche Aufrüstung zum Zweck der Sicherstellung des Friedens? Nein, durch dieses alles aus dem einzigen Grunde nicht, weil hier überall Friede und Sicherheit verwechselt wird. Es gibt keinen Weg zum Frieden auf dem Weg der Sicherheit. Denn Friede muss gewagt werden, ist das eine große Wagnis, und lässt sich nie und nimmer sichern. Sicherheiten fordern, heißt Misstrauen haben, und dieses Misstrauen gebietet wiederum Krieg. Sicherheiten suchen, heisst sich selber schützen wollen. Friede heißt sich gänzlich auszuliefern dem Gebot Gottes, keine Sicherung wollen, sondern in Glaube und Gehorsam dem allmächtigen Gott die Geschichte der Völker in die Hand legen und nicht selbstsüchtig über sie verfügen wollen. Kämpfe werden nicht mit Waffen gewonnen, sondern mit Gott. Sie werden auch dort noch gewonnen, wo der Weg ans Kreuz führt.

in D. Bonhoeffer, Gesammelte Schriften, Bd. I, München 1978

*

Harvey Cox (1929) Theologieprofessor (bapt.) an der Harvard-Universität,
in Massachusetts (USA)*

Schalom ist auch der erste Ton, der im Neuen Testament angeschlagen wird: Wir kennen alle das Bild: Hirten hocken in der Kälte einer elendigen Nacht am Hang eines Hügels um das Feuer und blasen sich in die Hände. Plötzlich erscheint ein Engel und sagt ein Wort, das für jeden Juden reich an Inhalt ist: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede (Schalom) auf Erden unter den Menschen, an denen Gott Wohlgefallen hat“ (Luk 2,14). Im ganzen Neuen Testament stoßen wir immer wieder auf diesen Begriff. Jesus sagt: „Schalom lassen ich euch zurück, meinen Schalom gebe ich euch. Nicht wie die Welt gibt, gebe ich euch“ (Joh 14,27). Paulus beginnt all seine Briefe mit herzlichen Grüßen, und regelmäßig finden sich darunter ein paar Worte wie „Gnade sei mit euch und Schalom von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus“ (Eph 1,2). Jesus ist der Schalom-Bringer, und die Kirche ist ein Volk, das den Schalom Gottes lebt und sichtbar macht. *in: Der Christ als Rebell, Kassel 1967, S. 41*

*

*Volkmar Deile (1943-2020), Pfarrer (ev), u.a. Generalsekretär von
Amnesty International, Berlin*

Es gibt eigentlich kein richtiges deutsches Wort: Friede bedeutet Schalom auch, aber viel mehr bezeichnet der Schalom Gottes, der zu dem des Menschen wird: Wohlbefinden, Heilsein des ganzen Menschen in der Gemeinschaft, vor Gefahren geschützt sein, umfriedet und im Und mit Gott. („Der Bund des Friedens soll nicht hinfallen“ Jes 54,10), ja, die Wiederherstellung der durch menschliche Sünde gefährdeten Schöpfungsgemeinschaft von Gott und Mensch. Also nicht persönlicher innerer Friede getrennt vom sozialen Frieden oder den Völker- und Weltfrieden, sondern zusammen uns gegeben. Das zeigt die hebräische Bibel auch durch die inhaltliche Verbindung, die das Wort Schalom mit den Worten für Gerechtigkeit (Tsedaka) und Recht (Mischpath) eingeht. sie stehen sehr oft zusammen und gehören zusammen. - Verbunden wird dies Reden vom Schalom auch mit prophetischer Kritik an Ungerechtigkeit, Armut und Unterdrückung. Also keine Schönrederei der falschen Propheten, kein honigsüßes Geschmeichel, sondern harte, kritischschwere, fordernde Rede als Folge des geltenden und nach den Verfehlungen des Menschen wiederaufgerichteten Bundes Gottes mit ihnen. All dies neben der Realität der unzähligen und grausamen "heiligen Kriege“, von denen die Bibel im Alten Testament erzählt. Auch hier schon die Spannung zwischen der Verheißung des Friedens und einer so anderen, nämlich

friedlosen Realität, verbunden mit der klaren Forderung, dem Frieden nachzujagen und dazu instandbesetzt zu sein durch Gottes Bundesschluss mit Israel.

in: Weltweite Hilfe 4/1979, Diakonisches Werk in Hessen und Nassau

*

Jürgen Ebach (1945) Theologieprofessor für Altes Testament (ev) in Bochum*
Tatsächlich folgt die Sprache und Ethik des frühen Israel nicht nach Schuld und Strafe, sondern nach der Tat und ihren Folgen, wobei Tat und Folge, das Tun des Menschen und sein Ergehen, als Einheit gesehen werden. - Was für Kain als sein eigenes Vergehen folgt, ist nicht eine von der Tat isolierte Strafe, die Gott ihm auferlegt, sondern die doppelte der Tat inhärente Folge. Der Ackerboden, der das Blut des erschlagenen aufnahm, wird dem Täter keinen Ertrag mehr bringen. Das ist die erste Folge der Tat, in der Auffassung des Altertums eine logische Folge. Der zweite auch, der Kain trifft, hat seine Gültigkeit bis heute. Es ist der schlichte Satz: Wer seinen Bruder umbringt, wird ohne Bruder leben müssen. Dass Kain fortan unstet und flüchtig leben muss, ist mithin wieder keine von der Tat isolierte Strafe, sondern die unmittelbare Folge seiner Tat. - Nicht als Strafe und Vergeltungsinstanz, als der der Gott des Alten Testaments seit Jahrhunderten gerade von der christlichen Theologie verzeichnen wird, erscheint Jahre in dieser Geschichte, sondern als Gott, der den Zusammenhang von Tat und Tatfolge garantiert. Kein magisches Welt- und Gottesverständnis, erst recht kein Automatismus steht letztlich hinter dieser Auffassung, sondern die Erfahrung, dass Gewalt Folgen hat, die auf den Täter zurückschlagen, zugleich die Hoffnung, dass der Mörder nicht über das Opfer triumphieren werde.

in: J. Ebach, Das Erbe der Gewalt, TB, Gütersloh 1980

*

*Gerhard Ebeling (1912-2020) Theologieprofessor (ev) für Dogmatik
in Tübingen und Zürich*

Über Jesu Verhältnis zu seinem Tode wissen wir nur wenig. Aber das Wenige ist viel: Anzeichen des Ja zur Ohnmacht. Das kündigt sich schon im Verzicht auf Gewalt an. Das Leben Jesu steht nicht im Zeichen des Schwertes, sondern des Wortes; und auch sein Wort steht nicht im Zeichen der Vergewaltigung, sondern der Befreiung. An seinen Machttaten ist dies das Mächtigste, dass er sie nicht als Machtmittel einsetzte, um sich durchzusetzen. Selbst die Tempelreinigung, falls historisch, spekuliert nicht auf einen durch Gewalt zu erzielenden Erfolg, sondern war ein Akt, in dem Jesus extrem seine Machtlosigkeit und

Wehrlosigkeit demonstrierte, um sein Wort durch ein Zeichen zu verdeutlichen, von dem sicher war, dass dessen Effekt erst recht seine Ohnmacht besiegelte.

in: G. Ebeling, Dogmatik des christlichen Glaubens, Bd. II, Tübingen 1979

*

Albert Einstein (1879-1955) Theoretischer Physiker in Princeton (USA)

Es gäbe genug Geld, genug Arbeit, genug zu essen, wenn wir die Reichtümer der Welt richtig verteilen würden, statt uns zu Sklaven starrer Wirtschaftsdoktrinen oder -traditionen zu machen. Vor allem aber dürfen wir nicht zulassen, dass unsere Gedanken und Bemühungen von konstruktiver Arbeit abgehalten und für die Vorbereitung eines neuen Krieges missbraucht werden. Ich bin der gleichen Meinung wie der große Amerikaner Benjamin Franklin, der sagte: Es hat niemals einen guten Krieg und einen schlechten Frieden gegeben. - Ich bin nicht nur Pazifist, ich bin ein militanter Pazifist. Ich will für den Frieden kämpfen. Nichts wird Kriege abschaffen, wenn nicht die Menschen selbst den Kriegsdienst verweigern. Um große Ideale wird zunächst von einer aggressiven Minderheit gekämpft. Ist es nicht besser für eine Sache zu sterben, an die man glaubt, wie an den Frieden, als für eine Sache zu leiden, an die man nicht glaubt, wie an den Krieg? Jeder Krieg fügt ein weiteres Glied an die Kette des Übels, die den Fortschritt der Menschheit verhindert.

(aus einem Brief an Sigmund Freud)

A. Einstein in: W. Brinkel, Dem Leben auf der Spur, Gütersloh 1996, 13.11

*

Erasmus von Rotterdam (1466-1535) Renaissance-Gelehrter in Basel

Nun ist der Krieg eine so fürchterliche Rohheit, dass er den Bestien, aber nicht den Menschen ansteht, ist ein so toller Wahnsinn, dass auch die Dichter ihn von den Furien gesandt sein lassen, ist eine so verheerende Pest, dass er alles, was das sittliche Leben verseucht, auf die Menschheit mit einmal loslässt, ist eine so brutale Gewalttat, dass die schlimmsten Räuber ihn gewöhnlich am besten führen, ist ein so widergöttliches Tun, dass er mit Christus nicht das geringste zu schaffen hat – und doch vergessen die Päpste darob alles und gehen auf in ihren Kriegen. Da werden abgelebte Greise so frisch und stark wie die Jungen; keine Kosten sind ihnen zu groß, keine Strapazen zu schwer, keine Bedenken zu gewichtig, ob auch Recht und Religion und Friede und die ganze Welt darob in Brüche gehe. Da fehlen auch nicht gelehrte Schmeichler, die diesen hellen Wahnsinn in christlichem Eifer, Frömmigkeit, Tapferkeit umlaufen und einen Weg ausgeklügelt haben, wie es möglich ist, den Mordstrahl zu zücken und in

die Brust des Bruders zu stoßen, ohne doch jener höchsten Liebespflicht untreu zu werden, die nach Christi Lehre ein Christ an seinem Nächsten zu tun hat.

Erasmus v. Rotterdam, Das Lob der Torheit, Stuttgart 1960, S. 150

*

Evangelisch-methodistische Kirche - Soziales Bekenntnis von 1908

Wir glauben an Gott, den Schöpfer der Welt, und an Jesus Christus, den Erlöser alles Erschaffenen, und an den Heiligen Geist, durch den wir Gottes Gaben erkennen. - Wir bekennen, diese Gaben oft missbraucht zu haben, und bereuen unsere Schuld. - Wir bezeugen, dass die natürliche Welt Gottes Schöpfungswerk ist. Wir wollen sie schützen und verantwortungsvoll nutzen. - Wir nehmen dankbar die Möglichkeiten menschlicher Gemeinschaft an. - Wir setzen uns ein für das Recht jedes Einzelnen auf sinnvolle Entfaltung in der Gesellschaft. - Wir stehen ein für das Recht und die Pflicht aller Menschen, zum Wohl des Einzelnen und der Gesellschaft beizutragen. - Wir stehen ein für die Überwindung von Ungerechtigkeit und Not. - Wir verpflichten uns zur Mitarbeit am weltweiten Frieden und treten ein für Recht und Gerechtigkeit unter den Nationen. - Wir sind bereit, mit den Benachteiligten unsere Lebensmöglichkeiten zu teilen. Wir sehen darin eine Antwort auf Gottes Liebe. - Wir anerkennen Gottes Wort als Maßstab in allen menschlichen Belangen jetzt und in der Zukunft. - Wir glauben an den gegenwärtigen und endgültigen Sieg Gottes. Wir nehmen seinen Auftrag an, das Evangelium in unserer Welt zu leben. Amen.

Gesangbuch der Evangelisch-methodistischen Kirche, Stuttgart 2002, Nr. 771

*

Franziskus von Assisi (1181/82-1226) Gründer des Ordens der Minderbrüder in Assisi

Herr, mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens, dass ich Liebe übe, wo man sich hasst; dass ich verzeihe, wo man sich beleidigt; dass ich verbinde, wo Streit ist; dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum herrscht; dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht; dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält, dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert, dass ich rede bringe, wo der Kummer wohnt. - Herr, lass mich trachten, mehr als ich getröstet werde, dass ich tröste; mehr als ich verstanden werde, dass ich verstehe; mehr als ich geliebt werde, dass ich liebe. Denn wer sich hingibt, der empfängt; wer sich selbst verlässt, der findet; wer verzeiht, dem wird verziehen; und wer stirbt (in dir), der erwacht zum ewigen Leben.

Gebet in franziskanischem Geist - Frankreich um 1913 (leicht geändert)

*

*Mahatma Gandhi (1869-1948) Rechtsanwalt, Morallehrer, Asket und Pazifist
in Indien*

Wer gewaltfrei sein will, darf dem nicht zürnen, der ihn beleidigt. Darf ihm nichts Böses wünschen. Darf ihn nicht fluchen. Darf ihm keinerlei körperliche Verletzung zufügen. Muss jede Bosheit ruhig hinnehmen, die sein Verfolger gegen ihn anwendet. So bedeutet Gewaltlosigkeit völlige Harmlosigkeit. Völlige Gewaltlosigkeit ist völlige Abwesenheit von Übelwollen gegen alles, was lebt. Das umfasst auch das untermenschliche Leben und schließt Insekten und wilde Tiere nicht aus. Sie sind nicht geschaffen worden, um unsere Zerstörungswut zu nähren. Wenn wir die Absichten unseres Schöpfer kennten, würden wir ihnen innerhalb seiner Schöpfung die richtige Stelle anweisen. Gewaltfreiheit ist also in ihrer Anwendung Wohlwollen allem Leben gegenüber. Sie ist reine Liebe.

M. Gandhi in: W.Brinkel, Dem Leben auf der Spur, 1996, 15.11

*

Helmut Gollwitzer (1908-1993) Theologieprofessor (ev) in Berlin

Die Bändigung des Krieges versuchte man auf zweierlei Weise: 1. durch die Unterscheidung von gerechten und ungerechten Kriegen und 2. durch Regeln für die Kriegsführung. Beides hat eine Tradition, die in die vorchristliche Zeit hineinreicht. - Es ist zu verstehen, dass dieses Ziel, den Krieg der menschlichen Zivilisation zu unterwerfen, des Schweißes der Edlen wert war. Einiges ist auf diesem Wege erreicht worden, vieles blieb nur auf dem Papier stehen. ... Die Schuld der großen christlichen Kirchen besteht nicht darin, dass sie solche Kriterien ausgearbeitet haben, sondern darin, dass sie ihre Verwendung zur Heuchelei geduldet haben. Hätten die Kirchen diese Kriterien selbst erst genommen, dann hätten sie in den meisten Fällen die Christen mit aller Dringlichkeit auffordern müssen, sich nicht zu beteiligen. - Aber wir müssen uns klar sein: heute ist die Hoffnung auf eine Zivilisierung des Krieges unreal geworden. Der Krieg ist nur noch der Feind der Völker, nicht mehr ein in Frage kommendes Mittel, ihr Leben zu erhalten. Er kann nicht mehr und durch nichts mehr gerechtfertigt werden. Wir können ihn nur noch verneinen und uns nur noch entscheiden, uns nicht an ihm zu beteiligen.

H. Gollwitzer, Forderungen der Umkehr, München 1976

*

*Norbert Greinacher (1931-2022) Professor für praktische Theologie (kath)
in Tübingen*

Wenn wir das Herrenmahl als Mahl des Friedens begreifen, dann gehen wir dabei davon aus, dass die Wirklichkeit, die uns Menschen in Jesus Christus fundamental geschenkt wurde, die auch heute noch überall in der Welt den Menschen offenste und an die wir uns im Herrenmahl erinnern und deshalb dort von neuem Wirklichkeit wird, sehr gut mit dem Wort „Frieden“ zusammengefasst wird... Dieser Friede ist nichts anderes als die heile Ordnung des menschlichen Lebens und seiner Welt. Sie schließt Gerechtigkeit, Wahrheit, Leben, Glück, Wohl und Heil mit ein. Er ist der Inbegriff dessen, was wir meinen, wenn wir von Heil und Gnade sprechen. Wenn wir im Herrenmahl zusammenkommen, uns an Jesus erinnern und nachbuchstabieren, wie Gott durch Jesus Christus heute in der Welt wirksam ist, dann wird uns dieser Frieden von Gott her von neuem vermittelt. Er wird unter uns anfanghaft von neuem geschenkte Wirklichkeit. Aber jede Gabe ist Aufgabe. Der geschenkte Frieden muss durch uns weitervermittelt werden in die Gesellschaft hinein.

N. Greinacher, Im Angesicht meiner Feinde - Mahl des Friedens, Gütersloh 1982

*

*Johann Christoph Hampe (1913-1990) Theologe und Journalist
in Bremen und Bayern*

Der christliche Glaube kennt Gott als den Versöhner. Was sonst immer von ihm gesagt wird und wie er erfahren kann im Leben - sicher auch als der Dunkle und Rätselhafte, der den Menschen Leid schickt, ohne die Gründe zu nennen -, als erstes wird der Glaube doch immer sagen: Gott ist der Versöhner... Er hat für immer die Menschen versöhnt. - Ein anderes Wort für Versöhnung ist Frieden. Gott ist der Friedensstifter, und selig die Menschen, die es tun wie er. Das ist eine mühselige, eine fast unmögliche Sache unter den Menschen dieser Welt, die ... sich geistig und leiblich am Leben erhalten, indem sie sich auseinandersetzen ... - Frieden kommt einem Wunder gleich. Und es gibt keinen vollendeten Frieden. Wenn die Waffen schweigen, bleibt doch Unfrieden, Hass und Neid unter den Menschen. Die Aufgabe, Frieden zu stiften, die Versöhnung, die Gott will, zu bezeugen, kommt nie an ihr Ziel, bis Gottes Reich anbricht. Generation um Generation hat das Volk Israel gehofft, der Messias als der Friedenskönig werde kommen und die Gottesherrschaft der Versöhnung ausrufen, viel umfassender noch, als die großen Herrscher des Altertums, die sich dafür den Titel „Gottessohn“ geben ließen. Nun war er da, Jesus. - Solche Gottessöhne werden

auch seine Anhänger sein, die sein Werk des Friedens unter den Menschen betreiben und mit ihrem Friedenswillen gegen alle menschlichen Vorteile und gegen alles Menschenwesen bekunden, dass die Gottesherrschaft nahe ist. Wo immer Frieden ist, wo immer Liebe ist, ist Gott.

in: H. Nitschke, Worte zum Tage, Gütersloh 1973, 8. Juli

*

Hermann Hesse (1877-1962) Schriftsteller in der Schweiz

Ich habe den Krieg 1914-1918 intensiv und bis zur Errichtung erlebt, dass ich seither über eines vollkommen und unerschütterlich im klaren bin: dass ich, für meine Person, jede Änderung der Welt durch Gewalt ablehne und nicht unterstütze, auch nicht die sozialistische, auch nicht die scheinbar erwünschte und gerechte. Es werden immer die Falschen totgeschlagen, und auch wenn es die Rechten wären, an die bessernde und entsöhnende Kraft des Totschlagens glaube ich nun einmal nicht und sehe in der Zuspitzung der Parteikämpfe zum Bürgerkrieg zwar wohl die Kraft des Entschlusses, die moralische Spannung des „Entweder-Oder“, aber ich lehne die Gewalt ab. Die Welt ist krank an Ungerechtigkeit, ja. Sie ist noch viel mehr krank aus Mangel an Liebe, an Menschentum, an Brüdergefühl. Das Brüdergefühl, das dadurch genährt wird, dass man zu Tausenden marschiert, ist mir sowohl in der militärischen wie revolutionären Form nicht annehmbar.

in: H.Hesse, Lektüre für Minuten, Frankfurt/M. 1975

*

*Wolfgang Huber (*1942) Theologieprofessor (ev) in Heidelberg,
Bischof in Berlin*

Eine veränderte Einstellung zum Problem der Gewalt ergab sich vor allem aus der Wende des Christentums, mit der dieses in den Raum politischer Verantwortung eintrat - der politischen und reichsrechtlichen Anerkennung des Christentums durch Konstantin und seine Nachfolger. - Mit diesem Schritt übernahm die christliche Kirche auch die Mitverantwortung für die kriegerischen Auseinandersetzungen der staatlichen Macht, mit der sie sich verbündete. Gegen den Kriegsdienst der Christen wurden Einwände nun nur noch von Minderheitsgruppen erhoben. Den Großkirchen aber galt nur der Kriegsdienst der Priester und Mönche als verboten. Denn sie wurden als die wahren Soldaten Christi betrachtet, die nicht zugleich als Soldaten des Kaisers dienen konnten. In der Folgezeit wurde die Frage nach der Unausweichlichkeit des Krieges nicht selten mit der Lehre von der Erbsünde, die Frage nach dem Recht der Kriegführung

aber mit der Lehre vom gerechten Krieg beantwortet. Immer wurden Kriege im christlichen Namen als heilige Kriege ausgegeben, wobei man sich eine Tradition des Alten Testaments zunutze machte. - Diese Lehren sind Versuche, ein unproblematisches Verhältnis zwischen christlichem Glauben und militärischer Gewalt zu ermöglichen. So trugen sie zur Ausbildung eines christlichen Militarismus bei.

Der Streit um die Wahrheit und die Fähigkeit zum Frieden, München 1980

*

Justin der Märtyrer (um 100-165) Philosoph und christlicher Apologet in Rom

Wir hatten uns selbst gut auf Krieg, auf Mord und auf alles Böse verstanden. Aber wir alle auf der weiten Erde haben unsere Kriegswaffen umgetauscht. Wir haben die Schwerter zu Pflugscharen, wir haben die Lanzen gegen Ackergeräte vertauscht. Nun treiben wir Gottesfurcht, Gerechtigkeit, Menschenfreundlichkeit, Glaube und Zukunftserwartung, wie sie uns vom Vater selbst durch den Gekreuzigten gegeben ist ... Wenn wir nun mit dem Schwert hingerichtet, wenn wir gekreuzigt werden, wenn wir wilden Tieren vorgeworfen, gefesselt, dem Feuer und allen den anderen Martern preisgegeben werden, so fallen wir dennoch von unserem Bekenntnis nicht ab. Alle wissen das. Im Gegenteil: je größer das Martyrium, um so größer noch wird durch den Namen Jesu die Zahl der Gläubigen und Gottesfürchtigen.

in: W. Erk / J. Krummacher, Motivationen, Stuttgart 1982, S. 155

*

Martin Luther King (1929-1968) Baptistenpastor und Bürgerrechtler - USA

Ich sage Euch heute, meine Freunde, dass ich trotz der Schwierigkeiten und Enttäuschungen des Augenblicks einen Traum habe. Es ist ein Traum, der tief im Traum Amerikas verwurzelt ist . . . Ich habe einen Traum, dass eines Tages auf den roten Bergen von Georgia die Söhne früherer Sklaven und die Söhne ehemaliger Sklavenhändler in der Lage sein werden, miteinander am Tisch der Brüderlichkeit niederzusitzen. Ich habe einen Traum, dass eines Tages selbst der Staat Mississippi, ein Wüstenstaat, der in der Hitze der Ungerechtigkeit und Unterdrückung schmachtet, in eine Oase der Freiheit und Gerechtigkeit verwandelt werden wird. Ich habe einen Traum, dass meine vier kleinen Kinder eines Tages in einer Nation leben werden, wo sie nicht nach der Farbe ihrer Haut, sondern nach der Beschaffenheit ihres Charakters beurteilt werden.

Rede am 28.8. 1963 in Washington

*

Jochen Klicker () Buchautor in Hamburg und Berlin

Wer Gerechtigkeit schafft, um Frieden zu stiften, wird dennoch nicht umhin können, eine Aporie zu sehen: den Gegensatz der Verheißung des Evangeliums und des Augenscheins der Weltwirklichkeit. Gottesfrieden hat sich immer noch nicht in Weltfrieden vermittelt. Denn nach wie vor fehlt uns eine »Einheit der Rechtsüberzeugung« (Bert Röling), die allein dauernde Grundlage eines positiven Friedens sein kann. Andererseits: Schalom ist kein Rechtsvertrag, sondern Prozess des Alles-vollständig-Machens. Ist es hoffnungsvoll, dass auch Politiker zu begreifen beginnen: Frieden ist ein Prozess; nicht Stillstand, sondern Entwicklung? Friedliche Veränderung entgegengesetzter Interessen ist nötig, ist aber auch schwierig. Stichwörter wie Dekolonisation, Welthunger, Weltarmut und Wettrüsten beschreiben den Schwierigkeitsgrad. Dennoch heißt das Gebotene, Verheißungsvolle wohl „gewaltlose Aktion“, sofern endlich „die Kirche sich radikal politisiert und die Verheißung der Gewaltlosigkeit durch politische und gesellschaftliche Bändigung und Beseitigung aller menschenfeindlichen Gewalt durch die Tat bezeugt.“ (Friedrich-Wilhelm Marquardt).

J. Klicker in: H. Nitschke, Gütersloh 1973, 25.1.

*

Hans Küng (1928-2021) Schweizer Theologieprofessor (kath) in Tübingen

Gewaltlosigkeit kann sich immer auf Jesus berufen, Gewaltgebrauch vielleicht im Notfall auf die Vernunft. Gebrauch von Gewalt, Rache, Unterdrückung, Unversöhnlichkeit, Hass: Das ist zwar nicht human, aber menschlich, allzu menschlich. Verzicht auf Gewalt, Verzicht auf den Willen zur Rache, Bereitschaft zur Schonung des Gegners, Bereitschaft zur allumfassenden Verzeihung, entschiedenes Wirken für Versöhnung und selbstloses Wohlwollen: das ist die eigentliche Herausforderung, die von Jesus Christus her ergeht.

in: W. Erk / J. Krummacher, Motivationen, Stuttgart 1982, S. 20

*

*Annette Kurschus (*1963), Präses der Evangelischen Kirche von Westfalen*

in Bielefeld, Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland

Wenn wir Christen von menschlicher Verstrickung in Sünde sprechen, gestehen wir ein, dass Menschen zu Gewalt und Unrecht neigen – und umgekehrt vor Gewalt und Unrecht geschützt werden müssen. Leben, Gerechtigkeit, Freiheit, Frieden sind hohe Güter. Sie zu schützen ist die Aufgabe des Staates. Notfalls auch mit Gewalt. Dabei gilt es nüchtern zu sehen: Solcher Schutz und alle Hilfe zur Verteidigung sind ihrerseits mit Gewalt verbunden und stehen in Gefahr,

neues Leid zu verursachen und sich schuldig zu machen. - Verteidigung und Nothilfe sind darum aus Sicht unseres christlichen Glaubens strikt an die Aufgabe gebunden, für Recht und Frieden zu sorgen, und an keine anderen, fremden Zwecke. Dabei muss sich christlich gegründetes Handeln an Jesu Rede vom Reich Gottes und seiner Vision einer besseren Gerechtigkeit messen lassen. Dieser doppelte Maßstab ist der Kompass, mit dem Christinnen und Christen Politik gestalten. - Mich empört, wenn der Patriarch von Moskau einen Angriffskrieg als gottgewolltes Mittel darstellt, um seine eigene Auffassung des Christentums und seine Sicht der Geschichte durchzusetzen. Gott in dieser Weise vor den eigenen Karren zu spannen, halte ich für Gotteslästerung. Damit verurteile ich ausdrücklich nicht die gesamte russische Orthodoxie, die in sich sehr vielstimmig ist. Wir dürfen und werden die ökumenischen Brücken zu ihr nicht abbrechen. - Spiegelbildlich zur Kritik an Kyrill ist aber auch Skepsis geboten, wenn die Verteidigung der Ukraine pauschal als Verteidigung westlicher Werte idealisiert wird. Auch hier wittere ich eine geschichtstheologische Überhöhung des Krieges, die mir suspekt ist. Es stimmt: Die Verteidigung von Freiheit und Recht ist einen engagierten Streit wert. Aber dieser Streit muss sich unterscheiden von der Logik machtvoller Überwältigung, bössartiger Unterstellung und hasserfüllter Abwertung derer, die anders denken. Und allemal muss sich unsere Sprache freihalten von Dämonisierungen und Entmenschlichungen. - Niemand wird zum Heiligen, weil er das eigene Leben, die eigene Freiheit und die seiner Lieben verteidigt. Und es wird auch niemand zum Teufel, der – verbohrt und verführt, machtverstrickt und verirrt, dumm und in Böses verliebt – über die Freiheit, das Recht und das Leben anderer herfällt. Er bleibt auch dann noch Mensch. Das ist das Elend des Menschseins – und seine Würde. - Die Orientierung an Jesu Wort verlangt danach, immer neu auszuloten, wie wir das Recht und die Würde von Menschen in Not verteidigen und uns zugleich für Frieden einsetzen können. Das ist mühsam! Und es führt in eine bisweilen unauflösbare Spannung, in der es oft kein eindeutiges „Richtig“ oder „Falsch“ gibt. - Wenn es in hoffentlich nicht allzu ferner Zeit darum gehen wird, das Schweigen der Waffen in Frieden zu verwandeln, brauchen wir dabei die zivile Friedensarbeit als unabdingbares Fundament. Hier sind die Kirchen besonders stark, hier werden wir als Christinnen und Christen gebraucht!

Rede zum Johannisempfang der EKD am 22. Juni 2022, in Berlin

*

*Henri J.M. Nouwen (1932-1996) Priester (kath.) und Psychologe
in den Niederlanden*

Sind die großen Visionen vom ewigen Frieden unter allen Völkern und der ewigen Harmonie der ganzen Schöpfung nur utopische Märchen? Ein Märchen, durchaus nicht! Sie entsprechen dem tiefsten Verlangen des menschlichen Herzens und weisen auf die Wahrheit hin, die darauf wartet, jenseits allen Lug und Trugs offenbart zu werden. Diese Visionen nähren unser geistliches Verlangen und stärken unser Herz. Sie geben uns Hoffnung, wenn wir verzweifeln möchten, ermutigen uns, wenn wir versucht sind, unser Leben aufzugeben, und geben uns Vertrauen, wenn Misstrauen die vernünftigste Haltung zu sein scheint. – Ohne diese Visionen verkümmert unser tiefstes Streben, das uns die Kraft gibt, Schwierigkeiten zu überwinden und schmerzliche Niederlagen zu ertragen, ohne sie wird unser Leben schal, langweilig und schließlich destruktiv. Unsere Visionen befähigen uns, das Leben in seiner Fülle zu leben

H.J.M. Nouwen, Leben hier und jetzt, Freiburg./B. 4. Aufl. 2000, S. 374

*

4. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen Uppsala 1968

Kein Lebensstil kann christlich genannt werden, der gegenüber dem Leiden anderer Menschen indifferent ist. In den Opfern von Krieg und Ausbeutung ..., in hungrigen Kindern, in Prostituierten, die als Person anerkannt werden möchten, in dem jungen Mann, der nach Wissen dürstet – in all diesen Menschen begegnet uns Jesus Christus. ... Ob wir reich oder arm sind: in der Solidarität mit den Benachteiligten findet unsere Existenz Richtung und Ziel. So entdecken wir die wunderbare Wahrheit der Verheißung, dass derjenige sein Leben finden wird, der es um Christi willen verliert. ... Wir sind konfrontiert mit dem kollektiven Bösen. Wenn etwas mit Gewalt erworben wurde, besteht die Neigung, es mit Gewalt zu erhalten. Das gilt von der Vergangenheit, insofern sie zur gegenwärtigen Weltunordnung geführt hat, und für die Zukunft, insofern sie von Revolutionären und Guerillas vorbereitet wird. Revolutionen sind gewöhnlich Reaktionen gegen herrschende Gewalttätigkeit, wo andere Möglichkeiten zur Veränderung versagt werden. Hier steht die Relevanz unseres Glaubens auf dem Spiel. Christlicher Machtgebrauch zielt darauf ab, den Kreis zu sprengen, in dem Gewalt neue Gewalt gebiert. Das gilt von den Mitteln wie von den Zielen. Unser Ziel ist Freiheit für die Menschen im Zusammenleben in gegenseitiger Achtung. Wer mit sich selbst im Frieden lebt und nicht das Eigene sucht, sondern von ei-

nem brennenden Durst nach Gerechtigkeit getrieben wird, kann anderen Frieden bringen. *Bericht aus Uppsala 1968 – Sektion VI, Nr. 14,15, Genf 1968, S. 97*

*

4. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Uppsala 1968

In ihrem Gottesdienst ist die Kirche ebenso gewiss wie in ihrem Zeugnis in der Welt zur vollen Teilnehme an Jesu Christi Versöhnungswerk unter den Menschen berufen. Im Gottesdienst treten wir in Gottes Kampf gegen die dämonischen Mächte dieser Welt ein, die den Menschen von seinem Schöpfer und seinen Mitmenschen entfremden, die ihn in einen engen Nationalismus oder arrogantem Sektierertum einkerkern, die sein Leben durch Rassentrennung oder Klassenkampf, Krieg oder Unterdrückung, Hunger oder Krankheit, Armut oder Reichtum angreifen und ihn in zynische Skepsis, Schuld und Verzweiflung treiben. Wenn wir Gottesdienst halten, zeigt uns Gott, dass in diesem Kampf der Endsieg Jesus Christus gehört.

Bericht aus Uppsala 1968 – Sektion V, Nr. 7, Genf 1968, S. 83

*

Ökumenische Weltversammlung in Seoul 1990

Wir bekräftigen den Frieden Jesu Christi. - Die einzig mögliche Grundlage für einen dauerhaften Frieden ist Gerechtigkeit (Jesaja 32,17). Die prophetische Vision von Frieden und Gerechtigkeit lautet: "Dann schmieden sie Pflugscharen aus ihren Schwertern, und Winzermesser aus ihren Lanzen: Man zieht nicht mehr das Schwert, Volk gegen Volk und übt nicht mehr für den Krieg; Alle sitzen unter dem eigenen Weinstock und Feigenbaum, und niemand schreckt sie auf. Ja, der Mund des Herrn der Heere hat gesprochen." (Micha 4,3-4). Jesus sagte: "Selig sind, die Frieden schaffen" und "Liebt eure Feinde". - Die Kirche ist als die Gemeinschaft des gekreuzigten und auferstandenen Christus dazu aufgerufen, in der Welt für die Versöhnung einzutreten. Wir müssen lernen, was es heißt, Frieden zu schaffen: die eigene Verwundbarkeit bewusst zu bejahen. In Jesus Christus hat Gott die Feindschaft zwischen Nationen und Völkern überwunden und will uns auch jetzt Frieden in Gerechtigkeit schenken. Wenn wir diesen Frieden erlangt haben, der unsere Vernunft übersteigt, wird es keine Verletzung, keine Feindschaft und keine Sünde mehr geben. Nach biblischem Glauben bedeutet wahrer Friede, dass jeder Mensch in einer Beziehung der sicheren Geborgenheit zu Gott, zum Nächsten, zur Natur und zu sich selbst steht. - Gottes Gerechtigkeit schützt die "Geringsten (Matthäus 25,31-46) , die, die am verletzlichsten sind (5. Mose 24). Gott ist der Anwalt der Armen (Amos 5). - Es

gibt keinen Frieden ohne Gerechtigkeit. Frieden kann nicht durch eine Doktrin der nationalen Sicherheit erlangt oder erhalten werden, weil Frieden unteilbar ist. Wirkliche Sicherheit muss auf der Gerechtigkeit für das Volk beruhen, insbesondere für jene, die am meisten bedroht sind und auf Respekt vor der Mitwelt. - Wir bekräftigen Gottes Frieden in seiner ganzen Bedeutung. Wir werden alle Möglichkeiten ausschöpfen, um Gerechtigkeit und Frieden zu schaffen und Konflikte durch aktive Gewaltfreiheit zu lösen. - Wir werden jedem Verständnis und System von Sicherheit widerstehen, das den Einsatz von Massenvernichtungsmitteln vorsieht oder durch die Drohung mit solchem Einsatz abschrecken will. Wir lehnen militärische Invasionen, Interventionen und Besetzungen ab. Wir werden einem Konzept der nationalen Sicherheit widerstehen, welches das Ziel hat, die Bevölkerung zu beherrschen oder zu unterdrücken, um die Privilegien einiger Weniger zu schützen. - Wir verpflichten uns, unsere persönlichen Beziehungen gewaltfrei zu gestalten. Wir werden darauf hinarbeiten, auf den Krieg als legales Mittel zur Lösung von Konflikten zu verzichten. Wir verlangen von den Regierungen, dass sie eine internationale Rechtsordnung schaffen, die der Verwirklichung des Friedens dient.

*Arbeitsbuch zur Ökumenischen Weltversammlung, S. 149f,
(Teil II, Affirmationen - Nr. VI)*

*

*Leonhard Ragaz (1868-1945) Professor für systematische Theologie (ev)
in Zürich*

Wenn man zu Gott kommt, dem wirklichen Gott, den Herrn und Vater, dann kann man gar nicht anders, als den Frieden wollen. Denn er ist der Friede. Dann vergeht das Selbst mit seinem Anspruch vor dem Anspruch Gottes und des Nächsten, sei es das Selbst eines Einzelnen, sei es das eines Volkes. Dann vergeht der Hass vor dem Gott, der der Vater Aller ist, aller Einzelnen und aller Völker. Dann strahlt die Seligkeit auf. Vergeben ist Seligkeit. Vor Gott, dem Herrn und Vater, vergeht der Krieg, aller Krieg, von ihm aus geht Friede, Völkerfriede, sozialer Friede, Seelenfrieden - Seligkeit.

L.Ragaz in: W. Brinkel, Dem Leben auf der Spur, Gütersloh 1996, 28.7.

*

Eberhard Renz (1935) Landesbischof (ev.) in Württemberg*

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden!“ Da hat Paulus sehr recht, dies zu versuchen. Wir meinen ja auch, über niedere Rachegefühle erhaben zu sein. Aber wir Menschen täuschen uns gern zu unseren Gunsten. Um Rache hat doch

schließlich auch etwas mit „Richten“ und mit „Gerechtigkeit“ zu tun. Irgendwie entspricht Vergeltung doch dem menschlichen Bedürfnis nach „ausgleichender Gerechtigkeit“. Gewiss, es gibt gute Anweisungen, nicht einfach zurückzuschlagen, eine Nacht über dem zu schlafen, was passiert ist. Oder Johann Peter Hebels freundlicher Ratschlag, man solle seinem Feind keinen Stein in der Tasche und so auch keine Rache im Herzen nachtragen. Aber so leicht werden wir unsere Vergangenheit nicht los. – Gerechtigkeit muss sein, dafür plädiert auch Paulus in seinem Brief ... Wir sollen sie nicht einfach selber in die Hand nehmen, sondern es Gott überlassen. Hat er nicht seinen Sohn zu den Menschen gesandt, obwohl er dies nicht musste, oder mehr noch, obwohl alles dagegen sprach im Blick auf uns Menschen? Heißt Gottes Gerechtigkeit, also die Rechtfertigung des Sünders – das große Thema (des Römerbriefes) – nicht gerade, „das Böse mit Gutem überwinden“? Nicht, was ich kann und weiß, was ich leiste und vorzuweisen habe, ist entscheidend, sondern dass Gott mich liebt. Nicht vergelten müssen, das ist Freiheit. Sie wird uns durch Jesus geschenkt.

in: M. Kock (Hg), Die Wochensprüche, Göttingen, 2000, S. 120 f

*

Hermann Schäufele (1922-?) Pfarrer (ev), landeskirchlicher Beauftragter für Kriegsdienstverweigerer in Stuttgart

Keine Erklärung, weder des Rates noch der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland, hat eine generelle Verurteilung des Krieges in solcher Deutlichkeit ausgesprochen, wie der Ökumenische Rat der Kirchen 1948 in Amsterdam: „Krieg soll nach Gottes Willen nicht sein.“ Der Ökumenische Rat der Kirchen hat damit der jahrhundertealten Lehre vom gerechten Krieg den Abschied gegeben, ohne zu unterscheiden zwischen Angriffs- und Verteidigungskrieg. „Die herkömmliche Annahme, dass man für eine gerechte Sache einen gerechten Krieg mit gerechten Waffen führen könne, ist unter solchen Umständen nicht mehr aufrechtzuerhalten.“ Es ist im Nachhinein nicht auszudenken und auszumachen, wie die Entwicklung seit 1948 verlaufen wäre, wenn die dem ökumenischen Rat angeschlossenen Kirchen diese grundlegende Erklärung in ihren Ländern und Bündnissen in die Tat umgesetzt hätten.

in: W. Erk / J. Krummacher, Motivationen, Stuttgart 1982, S. 226

*

Gerhard Schmolze (1928-2013) Pastor (ev) und Schriftsteller in Bremen

»Das ist das Zeichen des Bundes: Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolken« (1. Mose 9,12—13), so lässt der Erzähler der Sintflutgeschichte Gott am

Ende reden. Sturm und Regen zum Trotz soll die Friedensverheißung des Bogens Gottes gelten ...: Wenn vom Frieden nichts zu sehen und zu spüren ist, glauben wir auch nicht an den Frieden. Wenn unser Leben und unsere Freiheit bedroht sind, kämpfen wir um Leben und Freiheit, als gäbe es kein solches Versprechen Gottes. Wenn es in der Welt dunkel wird, wird es auch in unseren Herzen dunkel. Wenn andere töten, töten wir mit. Wenn wir unterliegen, rufen wir nach Vergeltung. Aber wieder und wieder steht dann der Regenbogen über der Erde. Ein Stück Natur, Sonnenlicht, das sich im Regenbogen bricht. Und das Spektrum bleibt ein Zeichen des Friedens, das auf unseren Glauben wartet. Das Zeichen des Bundes zwischen Gott und allen lebendigen Seelen fordert unsere Bundestreue. Wer dem Wort und Zeichen traut, hat Frieden. Der Apostel Paulus nennt diesen Frieden Gottes einen Frieden, »der höher ist als alle Vernunft«. Er »bewahrt unsere Herzen und Sinne«: Bewahrt uns vor Angst und Aggression, Mißtrauen und innerer Unruhe. Noahs Arche wird zum Symbol der Bewahrung: Wie diese Arche trägt uns das Friedens-Versprechen Gottes auf den Wogen. Es bewahrt uns. *in: H. Nitschke, Worte zum Tage, Gütersloh 1972, 24.10.*

*

Albert Schweitzer (1875-1965) Theologe (ev), Philosoph und Arzt in Lambarene
Das elementarste, uns in jedem Augenblick unseres Daseins zum Bewusstsein kommende Tatsache ist: Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will. Das Geheimnisvolle meines Willens zum Leben ist, dass ich mich genötigt fühle, mich gegen allen Willen zum Leben, der neben dem meinen im Dasein ist, teilnahmsvoll zu verhalten. Das Wesen des Guten ist: Leben erhalten, Leben fördern, Leben auf seinen höchsten Wert bringen. Das Wesen des Bösen ist: Leben vernichten, Leben schädigen, Leben in seiner Entwicklung hemmen. Das Grundprinzip der Ethik ist also die Ehrfurcht vor dem Leben. Alles, was ich einem Lebewesen Gutes erweise, ist im letzten Grunde Hilfe, die ich ihm zur Erhaltung und Förderung seines Daseins zuteil werden lasse. In der Hauptsache gebietet die Ehrfurcht vor dem Leben dasselbe wie der ethische Grundsatz der Liebe. Nur trägt die Ehrfurcht vor dem Leben die Begründung des Gebotes der Liebe in sich und verlangt Mitleid mit aller Kreatur.

A.Schweizer, Die Ehrfurcht vor dem Leben, München 1966

*

Natan Söderblom (1866-1931) Erzbischof (luth) in Uppsala (Schweden)
Soll der Friede auf Erden Wirklichkeit werden, so muss er in den Herzen der Menschen begründet sein. Auch eine äußere Rechtsordnung, die über genügend

Macht und Autorität verfügte – sie wäre nur eine leere Schale, wenn nicht die Liebe und Gerechtigkeit des Evangeliums dem Teufel entgegenträten.

N. Söderblom in: Rummelsberger Brevier, Bd. 2, Gütersloh 2008, S. 1001

*

Dorothee Sölle (1929-2003) Theologin (ev.), Dichterin in Köln und Hamburg

Der Glaube hat ein Element der Militanz, des bewusst gewählten Kämpfens. Der Glaube an Christus ist nicht tolerant, sondern militant. Er hat ein leidenschaftliches, ein ungebrochenes Interesse am Leben, er ist nicht zurückhaltend und distanziert. Die Bibel ist zwar voll von schüchternen und redeunfähigen Menschen, die eine Aufgabe bekommen, die ihnen von Natur aus zu schwer ist, aber eben diese Schüchternen und Verlegenen gewinnen Anteil an der Militanz des Glaubens. Über den kommenden Messias heißt es bei Jesaja: „Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein und der Glaube der Gurt seiner Hüften“ (Jeremia 11,5) Ein ähnliches Bild der Militanz, des kämpferischen Glaubens finden wir im Epheserbrief, wo es heißt: „Vor allen Dingen ergreift den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschen könnt alle feurigen Pfeile des Bösewichts. Nehmt auch den Helm des Heils und das Schwert des Geistes, welches ist das Wort Gottes.“ (Epheser 6, 16 f.) Es gehört ein Stück Unbelehrbarkeit zur Militanz des Glaubens, eine Gewissheit, dass wir recht haben, wenn wir mehr Gerechtigkeit fordern als die jetzt verwirklichte. Wir stehen im Einklang mit den besten Traditionen der Menschheit, wenn wir für den Frieden kämpfen. Wir müssen uns nicht schämen und klein machen, sondern können uns zur Militanz des Glaubens bekennen. Sie ist die Außenseite seiner Schönheit.

D. Sölle, Wählt das Leben, Stuttgart 1990, S. 29f

*

Quintus Septimus Tertullian (150-220) erster lateinischer Kirchenschriftsteller in Kathargo

Es fragt sich gegenwärtig, ob Christen sich dem Soldatenstande zuwenden dürfen, ob Militärpersonen zum Christentum zugelassen werden können ... Es harmonisiert nicht zusammen, unter dem Fahneneid Gottes und der Menschen, unter dem Feldzeichen Christi und des Teufels, im Lager des Lichts und in dem der Finsternis zu stehen, eine und dieselbe Seele kann nicht zweien verpflichtet sein, Christo und dem Teufel. Zwar hat Mose, wenn wir uns auf Scherze einlassen wollen, einen Stab getragen, Aaron eine Spange, Johannes gürtete sich mit einem Riemen ... Wie aber wird der, dem der Herr das Schwert weggenommen hat, Krieg führen, ja auch nur in Friedenszeiten ohne Schwert Soldat sein?

Wenn auch Soldaten zu Johannes kamen und die Richtschnur für ihr Verhalten hinnahmen, wenn sogar ein Hauptmann gläubig wurde, so hat doch der Herr in der Entwaffnung des Petrus jedem Soldaten den Degen abgeschnallt. Keine Tracht, die ein Zubehör unerlaubter Handlungen ist, gilt bei uns erlaubt.

in: Tertullian ausgewählte Schriften, Bibliothek der Kirchenväter 1912, S. 168

*

*Helmut Thielicke (1908-1996) Professor (ev) für Systematische Theologie
in Hamburg*

Ein Mensch, der mit Gott im Reinen ist, hat den Frieden im Rücken. Und kann im Leben darum schlicht und realistisch sein. Denn Angstträume und Sorgen sind keine guten Ratgeber. Ein Mensch, der Angst hat, taxiert alles falsch. Er zittert vor einem Strohhalm, weil er ihn für einen stürzenden Balken hält, und er wird von einem Balken erschlagen, weil er intim einen Strohhalm sah. Wer betet wird aus dem Angsttraum in die Wirklichkeit zurückgerufen, denn er hat die Ewigkeit und den Jüngsten Tag zum Maß. - Wer betet, den erlöst Gott auch von manchen Managerkrankheiten. Denn er nimmt ihm die Sorge und den Umtrieb für den anderen Tag und schenkt ihm statt dessen die Gelassenheit und den Frieden eines Menschen, der dem Jüngsten Tag entgegensieht - jenen Tage, an dem Gott seine Triumphe feiert und an dem Alles relativiert ist, was sich im Augenblick für uns kurzsichtigen Leute zu einer so unförmigen Scheinschwierigkeit aufbläht. *H. Thielicke, Das Bilderbuch Gottes, Stuttgart 1980, S.270*

*

Leo Tolstoi (1828-1910) Schriftsteller in Russland

Ich, je älter ich werde und je mehr ich über das Problem des Krieges nachdenke, bin desto überzeugter davon, dass dieses Problem nur gelöst werden kann, wenn die Bürger sich weigern, Soldaten zu werden. Solange wie jeder Mann im Alter von 20 und 21 Jahren seiner Religion abschwört - nicht allein dem Christentum, sondern auch dem Gebot Moses': *Du sollst nicht töten*, und sich bereit erklärt, alle diejenigen zu töten, die ihm sein Führer zu töten befiehlt, ... wird es Kriege geben, und zwar noch grausamere als heutzutage. - Zur Ausrottung des Krieges bedarf es keiner Konferenzen und keiner Friedensgesellschaften, es bedarf allein der Wiedererstehung der einzig wahren Religion und in ihrer Folge der Wiedererstehens der Menschenwürde. - Wenn nur ein wenig von dem Eifer, der gegenwärtig auf Artikel und schöne Reden auf Friedenskonferenzen und in den Friedensgesellschaften verwandt wird, in den Schulen und unter dem Volk

dafür eingesetzt würde, die falsche Religion auszumerzen und die wahre zu verbreiten - so würden Kriege bald unmöglich geworden sein.

L. Tolstoi in: W. Brinkel, Dem Leben auf der Spur, Gütersloh 1996, 17.11.

*

II. Vatikanisches Konzil - 7. 12. 1965 - Rom

Jede Kriegshandlung, die auf die Vernichtung ganzer Städte oder weiter Gebiete und ihrer Bevölkerung unterschiedslos abstellt, ist ein Verbrechen gegen Gott und gegen den Menschen, das fest und entschieden zu verwerfen ist. - Die besondere Gefahr des modernen Krieges besteht darin, dass er sozusagen denen, die im Besitz neuerer wissenschaftlicher Waffen sind, die Gelegenheit schafft, solche Verbrechen zu begehen und in eine Art unerbittlicher Verstrickung den Willen des Menschen zu fürchterlichsten Entschlüssen treiben kann. Damit in Zukunft nie so etwas geschieht, beschwören die versammelten Bischöfe des ganzen Erdkreises alle, insbesondere die Regierenden und die militärischen Befehlshaber, jederzeit der großen Verantwortung bewusst zu sein, die sie vor Gott und der ganzen Menschheit tragen. *Pastoralkonstitution „Gaudium et spes“*

*

Gebet der Vereinten Nationen - New Yorck

(nach Stephen Vincent Benet (1898-1943) 1942

Herr, unsere Erde ist nur ein kleines Gestirn im großen Weltall. An uns liegt es, daraus einen Planeten zu machen, dessen Geschöpfe nicht von Kriegen gepeinigt, nicht von Hunger und Furcht gequält, nicht zerrissen werden in sinnlose Trennung nach Rasse, Hautfarbe und Weltanschauung. Gib uns Mut und die Voraussicht, schon heute mit diesem Werk zu beginnen, damit unsere Kinder und Kindeskinde einst mit Stolz den Namen Mensch tragen.

in: C. Einiger (Hg) Die schönsten Gebete der Welt, München 1964 S. 276

*

Wilfried Warneck (1929-2015) Theologe (ev) Kommunität Laurentiuskonvent in Wethen

Es ist zu erinnern, dass u.a. die Mennoniten bahnbrechend waren auf dem Gebiet des Freiwilligendienstes. Als Kennedy das Peace Corps ausrief, bestand das Mennonite Central Committee schon seit vierzig Jahren und entsandte Jahre um Jahr etwa tausend Freiwillige in alle Erdteile. - Das soziale Engagement der Quäker ist sprichwörtlich, ist aber keineswegs nur karitativen Charakters. Man denke nur an den Kampf der Quäker in der Indianer- wie der Sklavenfrage. Schließlich entstand unter ihrem Einfluss eine der aufregendsten politischen

Experimente der Neuzeit, die Gründung Pennsilvaniens, gedacht jedenfalls als egalitärer, demokratischer Friedensstaat. Die moderne demokratische Verfassungsgeschichte wäre ohne diesen - wenn auch später nur halbherzig weitergeführten - Versuch undenkbar. Ebenso undenkbar aber wäre - um einen großen Sprung zu machen - unsere heutige ökumenische Diakonie ohne die selbstvergessene Hingabe der Brotherren an die ökumenische Sache nach 1945.

in: Weltweite Hilfe Nr. 4/1979(181) Diakonisches Werk Hessen und Nassau

*

Carl-Friedrich von Weizsäcker (1912-2007) Physiker, Philosoph und Friedensforscher in Göttingen.

Der Weltfriede ist notwendig. Man darf fast sagen: der Weltfriede ist unvermeidlich. Er ist Lebensbedingung des technischen Zeitalters. Soweit unsere menschliche Voraussicht reicht, werden wir sagen müssen: Wir werden in einem Zustand leben, der den Namen Weltfriede verdient, oder wir werden nicht leben. Der Weltfriede ist nicht das goldene Zeitalter. Nicht die Elimination der Konflikte, sondern die Elimination einer bestimmten Art ihres Austrags ist der unvermeidliche Friede der technischen Welt. Dieser Weltfriede könnte sehr wohl eine der düsteren Epochen der Menschheitsgeschichte werden. Der Weg zu ihm könnte ein letzter Weltkrieg oder blutiger Umsturz, seine Gestalt könnte die einer unentrinnbaren Diktatur sein. Gleichwohl ist er notwendig. - Eben darum fordert der Weltfriede von uns eine außerordentliche moralische Anstrengung. Er ist unsere Lebensbedingung, aber er kommt nicht von selbst, und er kommt nicht von selbst in einer guten Gestalt. Seit die Menschheit besteht, hat es, soweit wir wissen, den Weltfrieden nicht gegeben; etwas Beispiellooses wird von uns verlangt. Die Geschichte der Menschheit lehrt, dass das bisher Beispielloose oft eines Tages verwirklicht wird. Dies geschieht nicht ohne außerordentliche Anstrengung; und wenn der Friede menschenwürdig sein soll, muss die Anstrengung moralisch sein. Der Weltfriede ist notwendig, denn die Welt der vorhersehbaren Zukunft ist eine wissenschaftlich-technische Welt. Der Weltfriede ist nicht das goldene Zeitalter, sondern sein Herannahen drückt sich in der allmählichen Verwandlung der bisherigen Außenpolitik in Welt-Innenpolitik aus. Der Weltfriede fordert von uns eine außerordentliche moralische Anstrengung, denn wir müssen überhaupt eine Ethik des Lebens in der technischen Welt entwickeln.

C.F v. Weizsäcker, Bedingungen des Friedens, Göttingen 1984, S..19f

*

*Carl-Friedrich von Weizsäcker (1912-2007) Physiker, Philosoph und
Friedensforscher in Göttingen*

„Liebet eure Feinde! Tut wohl denen, die euch hassen!“ Dieses Gebot geht von der Einsicht aus, dass jeder von uns Feinde hat, dass wir Gruppen leben, die einander hassen. Geht es um Erkenntnis, so beginnt praktische Feindesliebe damit, dass wir unseren Feind verstehen lernen. Er wird voraussichtlich auch dann unser Feind bleiben, er wird fortfahren, uns zu fürchten und uns deshalb zu hassen. Aber wenigstens werden wir dann beginnen, nicht mehr alle die Bewegungen zu machen, die ihm ständig den Eindruck vermitteln, er fürchte und hasse uns zurecht. Erst dann werden wir in der Lage sein, ihm verständlich zu machen, inwiefern er selbst sich bisher verhalten hat, dass wir ihn fürchten mussten, und ihn darum zu hassen verführt waren.

in: Der Bedrohte Frieden, München 1981

*

*Carl-Friedrich von Weizsäcker (1912-2007) Physiker, Philosoph und
Friedensforscher in Göttingen*

1. Friedlosigkeit ist nicht ein Aspekt menschlicher Gesundheit, sondern ein Aspekt menschlicher Krankheit. Sie ist also weder etwas, was sein soll, noch ist sie etwas, was leider unausweichlich sein muss. 2. Es ist also ein sinnvolles Ziel, Friedlosigkeit zu überwinden. Wir haben uns nicht mit ihr abzufinden. 3. Friedlosigkeit ist von außen her weder als Dummheit noch als Bosheit anzusprechen, eben darum ist sie zu überwinden weder durch Belehrung noch durch Verdammung. Sie bedarf eines anderen Prozesses, den man „Heilung“ nennen sollte. Erst in der Heilung wird der Kranke selbst innewerden, inwiefern er als Kranker töricht und schuldig war. 4. Der Kranke, dessen Krankheit nicht oder noch nicht geheilt werden konnte, bedarf der Fürsorge. Heilung der Friedlosigkeit ist, menschlich gesehen, nicht möglich ohne einen Rahmen, der die Fürsorge für die Ungeheilten umfaßt.

C.F.Weizsäcker in: Protestantische Texte aus 1987, Berlin 1988, S. 104

*

*Carl-Friedrich von Weizsäcker (1912-2007) Physiker, Philosoph und
Friedensforscher in Göttingen*

Die alte Ethik der Nächstenliebe reicht aus, wenn wir sie auf die Realitäten der neuen technischen Welt anwenden; und wenn wir sie hier nicht anwenden, so ist es uns mit ihr nicht ernst. Das revolutionärste Buch, das wir besitzen, das Neue Testament, ist nicht erschöpft. Viele Strukturen der modernen Welt stammen aus

ihm, nur sind sie hier einseitig aufs Konkrete, Diesseitig angewandt: sie sind, wie man sagt, säkularisiert... Ich will versuchen, das wenige, was ich noch zu sagen habe, aus der inneren Gesetzmäßigkeit der technischen Welt selbst zu entwickeln. Damit versuche ich, nicht von ethischen Problemen auszugehen, sondern von der Vernunft. Der Zusammenhang zwischen beiden ist eng. Wahre Vernunft, auf die Praxis angewandt, setzt sich notwendigerweise auch in ethische Postulate um. Was aber unserer Vernunft die Augen geöffnet hat und, wo wir sie nicht zu gebrauchen wissen, immer wieder öffnet, ist die Stimme der Nächstenliebe, die wir einmal gehört haben ... - Wir sollen nach Kant, so handeln, dass wir die Menschheit - wir würden heute sagen das Menschsein - in jedem Menschen nicht nur als Mittel, sondern als Zweck verstehen.

C.F.v. Weizsäcker, Bedingungen des Friedens, Berlin 1974, S. 261 f

*

Gerhard Weßler (1933-2013) Studentenpfarrer (ev) in Düsseldorf

Der Friedensfürst wird einmal der wahren Gerechtigkeit unter den Menschen zum Siege verhelfen, ja sogar das Leben der Natur ordnen und entspannen. Dann wird wahres Leben, Leben ohne Angst, zutage treten und gelebt werden können. Der Prophet sieht diese Zeit kommen, wenn der neue Trieb aus dem gekappten Stamm Isaais ausschlägt und für alle Welt, weit über die nationalen Grenzen Israels hinaus, zum Zeichen des Friedens wird. Wenn die Apostel im Neuen Testament diese radikale Veränderung in dem gekreuzigten Jesus von Nazareth anbrechen sahen, dann bedeutete das keine Zurücknahme der prophetischen Erwartungen in die Innerlichkeit einer persönlichen Gesinnung, sondern den Auftakt zur Verwirklichung einer neuen Welt. Die christlichen Kirchen werden heute lernen müssen, dass die Verheißungen der Propheten und die Botschaft Jesu von dem anbrechenden Reich Gottes die Form des Protestes gegen eine Welt annehmen, die unter den Händen des Menschen unmenschlich geworden ist.

Auslegung zu Jes 11,1-10

in: G. Böhm (Hg) Die Welt begreifen, Stuttgart 1971, XII, 18

*

Gerhard Weßler (1933-2013) Studentenpfarrer (ev) in Düsseldorf

Es sind Worte aus den dunkelsten Tagen eines Krieges. Da wagt der Prophet das Ende der Angst anzukündigen. Der Tag der endgültigen Befreiung wird kommen, an dem die leidvolle Unterscheidung von Siegern und Besiegten, von Herrenmenschen und Sklaven, diese Zeit der Erniedrigung des Menschen unter den Menschen enden wird. Wie kommt der Prophet zu einer solchen Botschaft? Er

nimmt die Salbung eines neuen jungen Königs aus der Familie der Davidnachkommen zum Anlass, über die gegenwärtigen Ereignisse seiner Zeit hinausschauend Gottes letztgültigen Heilswillen zu verkündigen, weil er weiß, dass für Israels Gott nicht das Gericht, sondern der Friede (Schalom) das letzte Ziel für den Weg mit seinem Volk ist. Wenn die Christen diese Verheißung auf Jesus Christus bezogen haben, bewiesen sie damit eine Unbekümmertheit im Umgang mit den Heiligen Schriften, die ihren Grund in ihren Erfahrungen mit Gott haben muss. Dieser Gott des Friedens gibt sich offenbar angesichts der Friedlosigkeit dieser Welt nicht geschlagen und lässt sich wohl auch nicht genügen an dem Herzensfrieden seiner Gläubigen. Der Friede, den der Prophet schon sah und zu dem Jesus das Fundament legte, hat die Tendenz, sich durchzusetzen gegen die Verhältnisse, unter denen er ausgerufen wird. *Auslegung zu Jes 9,1-6 in: G. Böhm (Hg) Die Welt begreifen, Stuttgart 1971, XII, 25*

*

Heinz Zahrnt (1915-2003) Theologe (ev) und Publizist in Hamburg

Die Stimme der Ehrfurcht vor dem Leben hat eine lange Geschichte. „Wer Menschenblut vergießt, dessen Blut soll auch durch Menschen vergossen werden“, so ertönt sie am Anfang in der Urgeschichte der Bibel. – „Stecke dein Schwert an seinen Ort! Denn wer nach dem Schwert greift, der wird durch das Schwert umkommen“, so setzt es sich im Munde Jesu fort, und immer noch wird sie nicht gehört. Das ist die Welt, in der wir leben. Gott liebt diese Welt und hält ihr die Treue, auch wenn die Menschen böse sind. Aus diesem Grund schließt er mit Noah und seinen Söhnen einen ewigen Bund, der aber nicht nur ihre Sippe, auch nicht nur Israel oder die Christenheit, sondern die ganze Menschheit, sogar alle Kreatur umfassen soll. Als Zeichen dieses Bundes stellt Gott seinen Kriegsbogen in die Wolken: „Meinen Bogen habe ich in die Wolken gestellt; der soll das Zeichen sein des Bundes zwischen mir und der Erde. Und wenn es kommt, dass ich Wetterwolken über die Erde führe, so soll man meinen Bogen in den Wolken sehen. Alsdann will ich gedenken an meinen Bund zwischen mir und euch und allem lebendigen Getier.“

H. Zahrnt in: W. Brinkel, Dem Leben auf der Spur, Gütersloh 1996, 18.7.

*

Jörg Zink (1922-2016) Pfarrer (ev) und Publizist in Stuttgart

Die Friedensverantwortung der Christen prägt sich in vielen Einzelverantwortungen aus. - Da ist der Widerstand gegen den Krieg und die Aufrüstung, den wir hier und anderswo zu leisten haben. - Da ist der Widerstand gegen jenen

Krieg, den der Mensch gegen die Schöpfung führt und die Verantwortung für den Frieden, den die Menschen mit der Erde schließen müssen. - Da ist der Widerstand gegen den exzessiven Egoismus unseres wirtschaftlichen Systems und die Verantwortung für das soziale Geflecht, das die Menschen rund um die Erde verbinden muss. - Da ist der Widerstand gegen die millionenfache Verletzung der Menschenwürde. - Da ist auch der Widerstand gegen die Unterdrückung von Nachrichten und Meinungen, und die Verantwortung für die Freiheit, von der bei uns so phrasenhaft geredet wird, die Freiheit der Rede. - Ob uns das schon gelingt? Wir haben unsere Zweifel. Aber wir können es versuchen, immer und immer wieder an irgendeinem unscheinbaren Stück von Gott geliebter Menschenwelt. Bis uns den Menschen in unserem Land und den Menschen am Ende fremder Kontinente gegenüber ein Stück glaubwürdiger Repräsentanz Jesu Christi gelingt, ein Stück Darstellung jenes Friedens, der das Evangelium ist, Frieden und Brot für die Welt. - Denn wir glauben, dass der Weg Gottes in diese Welt herein noch nicht beendet ist und dass noch etwas Befreiendes, etwas Rettendes geschehen kann. Wir glauben, dass wir diesen Weg mitgehen sollen, auch wenn er sehr mühsam ist und von vielerlei Rückschlägen gezeichnet. Wir werden es immer neu versuchen. Immer besser einüben. Immer konkreter bewähren. Bis es eines Tages gelingt. *J. Zink, Wie übt man Frieden, Stuttgart 1982*

*

Fürbitten (Beispiele)

Aktuell

Lasst uns beten für die Menschen *in der Ukraine*, deren Leben so plötzlich und so furchtbar mit Krieg überzogen wurde. Lasst uns beten für jeden einzelnen, jede einzelne von ihnen: Dass ihnen Leben und Gesundheit erhalten bleiben, dass ihre Seele vor schwerem Schaden bewahrt bleibt. Lasst uns zu Gott rufen:

R: Kyrie eleison (EG 178.9 - Kyrieruf orthodox)

Lasst uns beten für alle, die jetzt kämpfen und die kämpfen müssen, um ihr Land gegen die Angreifer zu verteidigen, als Soldaten oder auf andere Weise, in den Krankenhäusern, bei der Feuerwehr, in den Versorgungsbetrieben, in den Behörden. Lasst uns für sie beten um Kraft und um Ausdauer, dass sie standhalten können und dass sie sich dabei ihre Menschlichkeit bewahren. Lasst uns zu Gott rufen:

R: Kyrie eleison (EG 178.9 - Kyrieruf orthodox)

Lasst uns beten für die Verwundeten auf beiden Seiten. Lasst uns beten für die getöteten Soldatinnen und Soldaten und für die Todesopfer in der Zivilbevölkerung – und für alle, die um sie trauern. Lasst uns beten für die Traumatisierten und die Geängstigten. Lasst uns zu Gott rufen:

R: Kyrie eleison (EG 178.9 - Kyrieruf orthodox)

Für die politisch Verantwortlichen *der Ukraine* lasst uns beten, dass es ihnen gelingt, weiter so gut wie möglich für die Menschen in ihrem Land da zu sein. Der Bedrohung mit aller Kraft zu widerstehen und zugleich offen zu sein für alles, was Wege zur Beendigung der Kriegshandlungen, zu Frieden und Freiheit eröffnen könnte. Lasst uns zu Gott rufen:

R: Kyrie eleison (EG 178.9 - Kyrieruf orthodox)

Für die politisch Verantwortlichen in der Welt lasst uns beten und für alle, die sonst Einfluss haben: Dass die internationalen Bemühungen zur Beendigung des Krieges Wirkung zeigen, und dass sie helfen können, Wege zum Frieden zu finden. Lasst uns zu Gott rufen:

R: Kyrie eleison (EG 178.9 - Kyrieruf orthodox)

Für die politisch und militärisch Verantwortlichen und die Mitverantwortlichen *in Russland* lasst uns beten, dass ihre Pläne nicht aufgehen. Lasst uns beten, dass mehr und mehr von ihnen das Unrecht erkennen, das sie begehen, und den Schaden, den sie damit letztlich auch für ihr eigenes Land herbeiführen. Für alle, die Einfluss nehmen können, lasst uns beten um ein lebendiges Gewissen

und um Mut. Für alle, die jetzt schon und von Anfang an *in Russland* dem Krieg widersprechen, lasst uns beten, dass Gott sie behüte. Zu ihm lasst uns rufen:

R: Kyrie eleison (EG 178.9 - Kyrieruf orthodox)

Und lasst uns beten für die vielen Menschen auf der Flucht, im Lande selbst und in den Nachbarländern und für die, die jetzt zu uns kommen. Lasst uns beten für sie und für alle, die sich jetzt engagieren, um zu helfen und um ihnen gute Aufnahme zu bereiten. Lasst uns zu Gott rufen:

R: Kyrie eleison (EG 178.9 - Kyrieruf orthodox).

www.ekd.de/gebete-fuer-den-frieden-in-der-ukraine-71690.htm

*

Advent

Wir warten auf dich, du Friedenskönig. Komm in unsere Welt. Wir brauchen dich, dringender denn je. Komm, zieh ein. Komm mit deiner Sanftmut, denn die Mächtigen dieser Welt sind unbarmherzig. Sie führen Kriege gegeneinander, aber sie müssen nicht darunter leiden. Schau auf die einfachen Leute in den Ländern. Nimm den Gewalttätigen das Zepter aus der Hand und regiere du. Wir bitten:

R: Kyrie eleison.

Du Friedenskönig komm! Die Armen hungern nach Gerechtigkeit. Die Flüchtlinge trauern um ihre Heimat. Die Arbeitslosen sehnen sich nach Würde. Die Vergewaltigten verstummen in ihrem Unglück. Die Gefolterten fürchten ihre Peiniger. Schau doch auf die Not, du Gerechter und Helfer. Warte nicht länger. Die Not ist groß. Komm und herrsche mit deiner Gerechtigkeit. Wir bitten:

R: Kyrie eleison.

Wir warten auf dich, du Friedenskönig. Komm zu deiner Kirche. Lass sie so sein, wie du bist. Sanftmütig und freundlich, ein Gerechter und ein Helfer. Komm in unsere Gemeinde. Segne sie. Komm in unsere Herzen. Lass uns dich empfangen, du König des Friedens und der Barmherzigkeit. Dir vertrauen wir uns an, Christus, Sohn Gottes, unser Bruder und Herr. *V 1Adv 2008*

*

Weihnachten

Lasst uns an diesem großen Fest beten für alle, die klein sind unter den Menschen: - *Stille* -

Für die Armen um Hilfe und Schutz; für alle in der Fremde um einen Ort, der sie birgt; für die Einsamen, dass sie zu neuer Begegnung finden; für die Verlassenen um Gelassenheit im Augenblick; für die Enttäuschten, dass sie sich nicht

weiter täuschen lassen; für die Gefangenen, ob unschuldig oder nicht; für die Traurigen um ein Lächeln; für die Zweifelnden um einen Halt - rufen wir:

R: Kyrie eleison.

Lasst uns an diesem Fest des Friedens um wahre Gemeinschaft und wirklichen Frieden beten: - *Stille* -

Christus, du hast zu deinen Jüngern gesagt: Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Und meine Gabe ist anders als was die Welt geben kann. So bitten wir: Sieh nicht auf unsere Schuld und unser Versagen, sondern schau auf die Not der Welt und gib nach deinem Willen Einheit und Frieden in unseren Tagen - wir rufen dich an:

R: Kyrie eleison.

Lasst uns miteinander beten in der festlichen Freude über das Ereignis der Weihnacht: - *Stille* -

Nicht als tosender Orkan, der zerstört, bist du gekommen. Nicht als Flut, die verschlingt. Nicht als Axt an die Wurzel gelegt. Sondern als schimmerndes Licht bist du erschienen. Als grünender Zweig in der Kälte. Als Mensch unter Menschen ohne Macht. Kinder können zu dir kommen; Arme nimmst du in deine Gemeinschaft; Blinde und Taube lässt du sehen und schenkst ihnen Gehör. Du gibst dich gar in unsere Hände. Lass uns einverstanden sein mit dir - wir rufen dich an:

R: Kyrie eleison.

O 67

*

Epiphantias

Beten wir zu Gott, der in Christus sein unsichtbares Wesen enthüllt und die Menschen sein freundliches Lichts schauen lässt. Beten wir in der Hoffnung, dass die Erscheinung Jesu auch unsere Zeit und Welt erhelle (und zur Umkehr führe) - rufen wir zu Gott:

R: Kyrie eleison

Beten wir für alle Kirchen der Welt; für alle in ihrem Dienst; besonders für die als Missionarinnen und Missionare wirken: - *Stille* -

dass die Frohe Botschaft in aller Welt glaubhaft verkündet wird; dass die Einheit der Kirche Christi gefördert wird, dass wir lernen, allumfassend zu denken und zu handeln, dass Christen nicht müde werden, jene Liebe zu leben, die durch Christus sichtbar geworden ist - rufen wir zu Gott:

R: Kyrie eleison

Beten wir für die Regierungen in allen Völkern; für jene, die Einfluß haben auf das Weltgeschehen; für die, die Verantwortung tragen in Wirtschaft, Kultur und Verwaltung: - *Stille* -

dass sie die Grenzen menschlicher Möglichkeiten erkennen, dass sie Unrecht und Verachtung nicht dulden, sondern den Frieden fördern und das Zusammenleben der Menschen ordnen und bereichern - rufen wir zu Gott:

R: Kyrie eleison

Beten wir um Gottes gute Gaben für unser Miteinander, um Nahrung, Arbeit und gerechten Lohn, um behutsame Entwicklungen für unsere Zukunft und die ganze Schöpfung: - *Stille* -

dass es niemandem mangelt an dem, was wir nötig haben; dass Menschen einander das Leben liebenswert machen, dass wir die Rangordnung der Dinge erkennen und die Aufgaben zu lösen vermögen, vor die unsere Zeit uns stellt - rufen wir zu Gott:

R: Kyrie eleison

*

Vortasten

Im Frieden Christi lasst uns bitten um den Frieden von Gott und das Heil für alle Welt - lasst uns rufen:

R: Kyrie eleison

Um Wohl und Wachstum der Kirche Gottes, wie sie über die Erde verstreut ist, für unsere Gemeinden hier in ..., um die Ausbreitung der Frohen Botschaft unter den Völkern, um die Einigung aller christlichen Kirchen und dass sie ihren Auftrag nach dem Willen Christi erfüllen - lasst uns rufen:

R: Kyrie eleison

Für alle, die regieren bei uns und in anderen Staaten, dass sie ihre Aufgaben zum Wohl der Menschen erfüllen, dass sie ihre Grenzen erkennen, ihre Macht niemals missbrauchen, aber den Frieden in der Welt fördern und schützen - lasst uns rufen:

R: Kyrie eleison

Um Nahrung für alle Menschen unserer Erde und um die Bereitschaft miteinander zu teilen, um gerechten Lohn für jede Arbeit, um menschenfreundliche Fortentwicklung in Technik und Wissenschaft - lasst uns rufen:

R: Kyrie eleison

Für alle, die betrübt sind und bedrängt, die der Hilfe Gottes und unserer Hilfe bedürfen, für die Kranken, Einsamen und Schwachen, für alle ohne Hoffnung,

für die Gefangenen, die Heimatlosen und jene am Rande der Gesellschaft - lasst uns rufen:

R: Kyrie eleison

Um Vertrauen und Geduld im Umgang miteinander, um die Fähigkeit, auf andere zu hören, um Befreiung von Angst, wenn uns Fremdes begegnet und dass sich Gemeinschaft auch dort erschließt, wo wir sie nicht erwartet hätten - lasst uns rufen:

R: Kyrie eleison

RB nach der sog. Chrysostomos-Litanei

*

Fasten

Jesus Christus, du bist unser Gott, du bist gnädig, barmherzig, geduldig und von großer Güte. Bekehre uns zu dir. Lenke unsere Herzen, erfülle sie mit deinem Frieden. Zu dir rufen wir:

R: Höre uns, erbarme dich.

Jesus Christus, du bist der Friede, der die Welt überwindet. Die Welt ist voller Hass, heile die Gedeemütigten mit deinem Frieden. Die Menschen lügen, stütze die Wahrheitssuchenden durch deinen Frieden. Diktatoren foltern und morden, bewahre die Verfolgten in deinem Frieden. Zu dir rufen wir:

R: Höre uns, erbarme dich.

Jesus Christus, du bist der Friede, der alle unsere Angst überwindet. Die Süchtigen zerstören sich und ihre Nächsten, gib mit deinem Frieden ihrem Leben ein Ziel. Arme hungern und Kranke leiden Schmerzen, rette sie durch deinen Frieden. Die Verzweifelten sehen nur das Dunkel, erhelle ihr Leben mit deinem Frieden. Zu dir rufen wir:

R: Höre uns, erbarme dich.

Jesus Christus, du bist der Friede, der alles neu macht. Die Schuldigen brauchen Vergebung, führe sie durch deinen Frieden zur Umkehr. Die Leichtsinnigen brauchen deine Mahnung, erscheine ihnen mit deinem Frieden. Deine Gläubigen brauchen deine Liebe, locke uns auf deine Wege. Deine Kirche braucht deinen Geist, mache sie durch deinen Frieden mutig und demütig. Zu dir rufen wir:

R: Höre uns, erbarme dich.

Jesus Christus, du bist uns vorausgegangen. Wir brauchen deine Nähe, leite uns durch die diese Wochen zu neuem Leben, sei mit deinem Frieden in uns. Zu dir rufen wir:

R: Höre uns, erbarme dich.

V Asch 2011

*

Passion

Gott, betroffen und furchtsam wissen wir, dass niemand unter uns dem Leiden entgehen wird. Und doch hast du uns durch Jesus Christus zur Hoffnung berufen. Dich bitten wir:

R: Kyrie eleison

Du willst, dass auch durch uns Irdische und Umdunkelte dein Reich und dein Licht in diese Welt kommen. Ruf uns heraus aus der Furcht. Überwinde unseren schwachen Glauben. Hilf uns, unser Leben zu begreifen als Gabe an uns und an die Menschen neben uns. Wir rufen dich an:

R: Kyrie eleison

Denen, die trostlos sind, gib Begleiter auf ihrem Weg. Zu allen, die warten auf ein gutes Wort, sende uns mit deiner Frohen Botschaft. Jene, die verbittert wurden, öffne im Innersten durch deine Versöhnung. Die Verängstigten führe durch dein Evangelium in die Weite. Wer vom Tod gezeichnet ist, erfahre Frieden und finde neuen Lebensmut. Wir rufen dich an:

R: Kyrie eleison

M 59

*

Ostern

Im österlichen Frieden lasst uns zu Gott rufen:

R: Kyrie eleison

Der du weißt, was in uns vorgeht, Ewiger, der du alle Worte aufnimmst, der du selbst das verstehst, was von uns Menschen nie gesagt werden kann: Höre uns. Mach Frieden mit uns. Lass Gewalt nicht anwachsen. Wehre dem Krieg. Lass keinen Menschen fallen ins Nichts. Du hast das Leben geschaffen. Handle an uns, wie du es getan hast in Jesus, deinem Sohn. - Wir rufen dich an:

R: Kyrie eleison

Der du so weit gegangen bist, Christus, der du zuviel warst damals, der du noch immer uns voraus bist und wir nur langsam folgen können: Höre uns. Mach Frieden mit uns. Wecke uns auf zur Liebe. Überwinde den Hass. Lass keinen Schritt vergeblich sein. Du hast das Leben freigemacht. Hilf uns, wie du einst den vielen geholfen hast. Schenke uns deinen Geist. - Wir rufen dich an:

R: Kyrie eleison

Der du verzehren kannst wie Feuer, Heiliger Geist, der du bewegen kannst wie der Sturm, der du ins rechte Licht rückst, was wir Menschen wagen und versuchen: Höre uns. Mach Frieden mit uns. Nimm weg die Verzweiflung. Stärke den Mut. Lass keine Mühe untergehen. Du wirst das Leben vollenden. Leuchte

durch das Dunkel - als Trost für heute verheißen - führe uns zu Gott, dem ewigen Ursprung. - Wir rufen dich an:

R: *Kyrie eleison*

(aktuelle bzw. besondere Fürbitten)

Nimm dich aller gnädig an. Rette uns. Erhalte uns. Du kannst uns helfen. Denn du hast Unvergänglichkeit und Ehre und Kraft auf immer und ewig. *RB / O*

*

Pfingsten

Wir bitten für alle Völker in ... dass dein Licht über ihnen scheine, dass unter ihnen der Geist der Gerechtigkeit und der Geduld miteinander lebendig werde, der Geist der Liebe und des Friedens,

R: *wir bitten dich, o Herr.*

Um beständigen Frieden in diesen von Krieg zerrütteten Ländern,

R: *wir bitten dich, o Herr.*

Um Weisheit und Mitgefühl für alle, die Macht haben,

R: *wir bitten dich, o Herr.*

Um Trost für Familien, die voneinander getrennt sind,

R: *wir bitten dich, o Herr.*

Um die Befreiung der Gefangenen,

R: *wir bitten dich, o Herr.*

Um Aufrichtung der Müden und Heilung der Kranken,

R: *wir bitten dich, o Herr.*

Um beständige Treue der Kirchen dieser Länder,

R: *wir bitten dich, o Herr.*

Um geistliche Beharrlichkeit der kleinen christlichen Gruppen

R: *wir bitten dich, o Herr.*

Um gegenseitige Bereicherung und Unterstützung in den verschiedenen christlichen Traditionen,

R: *wir bitten dich, o Herr.*

vgl. EKD-Materialheft 2014 – Fürbitte für bedrängte Christen

*

Trinitatis I (1. - 4. Sonntag nach Trinitatis)

Christus hat verheißen: Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, der wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wir das Licht des Lebens haben. So bitten wir für unsere Welt, verdunkelt durch Krieg und Terror, Vertreibung und Flucht, Lebensangst und Verzweiflung (und rufen:)

R: schenke dein Licht, du Gott der Liebe.

Wo Unwissenheit, Selbstliebe und Gleichgültigkeit lebendige Gemeinschaft zerbrochen haben,

R: schenke dein Licht, du Gott der Versöhnung.

Wo Ungerechtigkeit und Unterdrückung ganzen Völkern den Lebensmut genommen haben,

R: schenke dein Licht, du Gott der Befreiung.

Wo Hunger und Armut, Krankheit und Tod das Leben zur unerträglichen Last gemacht haben,

R: schenke dein Licht, du Gott des Erbarmens.

Wo Misstrauen und Hass, Streit und Krieg deine Güte in Frage gestellt haben,

R: schenke dein Licht, du Gott des Friedens.

dass es auf unserer Erde hell werde und menschliches Leben in deinem Licht erstrahle, so bitten wir um Jesu willen.

vgl. ÖRK – Mit Gottes Volk auf Erden, Frankfurt/M 1989, S. 24

*

Trinitatis II (5. - 8. Sonntag nach Trinitatis)

Du bewahrst Himmel und Erde, Gott. Wir danken dir für Luft und Nahrung, für Sonne und Wolken. Wir bitten dich um Phantasie und Vertrauen für alle, die sich einsetzen, die Schöpfung zu bewahren, dem Frieden unter Menschen und Völkern zu dienen und die gerechte Verteilung der Güter unserer Erde zu fördern. Wir rufen zu dir:

R: Kyrie eleison.

Du befreist die Unterdrückten, Gott. Wir danken dir für unsere Freiheit und den Schutz unserer Würde. Wir bitten dich um Mut und Kraft für alle, die um Würde und Freiheit kämpfen müssen, für die Menschen in, für alle Armen dieser Erde, für alle, die ausgenutzt und unwissend gehalten werden, für Wir rufen zu dir:

R: Kyrie eleison.

Du erneuerst Geist und Herz, Gott. Wir danken dir für unsere Hoffnung und unsere Freude. Wir bitten dich für alle, die nach Hoffnung und Freude suchen, für die Süchtigen, die des Lebens Müden, für alle Flüchtlinge und Heimatlosen, für alle Trauernden dieser Erde. Wir rufen:

R: Kyrie eleison.

Du rufst uns in deine Nähe, Gott. Wir danken dir für die Frohe Botschaft, für unsere Taufe und das Mahl an deinem Tisch, für alle Geschwister im Glauben,

für den Ausblick auf dein kommendes Reich. Wir bitten dich für uns selbst, für deine Kirche hier und überall auf der Erde: Gib uns Mut, dein neues Leben und deine Liebe in dieser Welt sichtbar zu gestalten. Wir rufen:

R: Kyrie eleison..

E 599

*

Trinitatis III (9. - 12. Sonntag nach Trinitatis)

Vor dir, Gott, kann die Finsternis nicht bestehen. Du überwindest das Dunkel, aus dem die Angst und die Hartherzigkeit und die zögerlichen Schritte kommen. Erhelle unsere umdunkelte Welt mit deiner Botschaft und mach uns zu einem Licht für die Menschen. Wir rufen dich an:

R: Kyrie eleison

Lass uns sorgsam denken, vertrauensvoll und in Liebe reden und handeln in deinem Geist, dass nicht Kälte sich ausbreite, sondern Leben wachsen kann. Wir rufen dich an:

R: Kyrie eleison

Lass uns dienen, ohne aufdringlich zu werden. lass uns heilen und zurechtbringen, ohne jemanden zu demütigen. Lass uns Freude machen, ohne das Leid zu übersehen. Wir rufen dich an:

R: Kyrie eleison

Vergib den Schuldigen. Stärke die Schwachgewordenen und Mutlosen. Gib Einsicht den Regierenden. Wecke Zuversicht bei den Verzagten. Bringe Hoffnung denen, die an ein Ende kamen. Wir rufen dich an:

R: Kyrie eleison

Dein Friede, Gott, durchdringe uns. Dein Licht erleuchte unser Leben. Deine Botschaft schreib in unser Herz. Und wenn du willst, dann sende uns als ein Brief Christi zu den Menschen unserer Tage. Wir rufen dich an:

R: Kyrie eleison

M 101

*

Trinitatis IV (13. - 16. Sonntag nach Trinitatis)

Gott, du bist ein Freund des Lebens und das Leben ist deine Gabe. Du überlässt uns nicht den Mächten der Zerstörung. Wir können uns am Leben freuen. Von dir berufen, deinem Willen zu folgen und das Leben in seinen Möglichkeiten zu bewahren, rufen wir dich an:

R: Kyrie eleison.

Wir bitten um deine belebende Kraft, der Bedrohung des Lebens zu widerstehen. Segne unsere Anstrengungen, Leben zerstörenden Tendenzen zu wehren,

Ehrfucht vor dem Leben zu wecken und zum Leben - trotz aller Mühsal - zu ermutigen. Wir rufen dich an:

R: Kyrie eleison.

Tritt auf für die besondere Würde jedes menschlichen Lebens. Mach uns empfindsam für seine Unverfügbarkeit. Alles bedrohte Leben nimm in deinen Schutz und lass es uns achten und selber schützen. Wehre allen Versuchen, Menschen zurückzusetzen oder auszugrenzen, weil ihr Leben durch Krankheit, Behinderung und nahenden Tod gezeichnet ist. Wir rufen dich an:

R: Kyrie eleison.

Öffne uns dafür, im Leben anderer deinen Segen zu erfahren. Du hast uns einander gegeben zur Bereicherung und Fülle. Mach uns bereit, Belastungen zu ertragen. Gib uns ein Gespür, was wir in der Gemeinschaft einander zumuten können. Hilf, uns auch in unvorhersehbaren Situationen einzulassen auf dein Erbarmen. Dich rufen wir an:

R: Kyrie eleison.

Sei mit deiner Gnade in unserer Schwachheit mächtig. Du kannst Lasten in Segen wandeln und hast verheißt, dass denen, die dich lieben, alle Dinge zum Besten dienen. Das ist unsere Hoffnung, dass deine ganze Schöpfung befreit werden soll aus ihrer Verlorenheit hin zur herrlichen Freiheit deiner Kinder. Begegne uns in der Gebrochenheit dieses Lebens schon jetzt mit den Zeichen deines Heils. Stärke uns Mut und Kraft, mit unserem Verhalten diese Hoffnung zu bezeugen. Darum bitten wir im Vertrauen auf Christus, deinen Sohn, unsern Bruder und Herrn.

RB / W 313,12

*

Trinitatis V (17. - 20. Sonntag nach Trinitatis)

Gott, du Ursprung des Lebens, uns zugetan wie Vater und Mutter, wir danken dir für deine Güte und für das Vertrauen, das du uns als deinen Ebenbildern entgegenbringst. Gib, dass wir unsere Verantwortung wahrnehmen, damit deine liebende Verbundenheit mit allen Menschen sichtbar wird. Lass uns die Sehnsucht wach halten nach einem geschwisterlichen Zusammenleben deiner Menschenkinder in ihrer Verschiedenheit und Vielfalt. Wir rufen zu dir:

R: Erhöre uns, Gott!

Wir bitten dich für alle, die leiden unter Terror und den Folgen von Gewalt, an Verletzungen und bleibenden Wunden: Lass sie deine bergende Liebe spüren. Stärke ihren Lebensmut und ihr Vertrauen auf dich. Lass uns unsere Möglichkeiten wahrnehmen, ihnen beizustehen. Wir rufen zu dir:

R: Erhöre uns, Gott!

Stärke uns, dass wir es nicht hinnehmen, wenn im Namen der Religion Gewalttaten gerechtfertigt oder Menschenrechte verletzt werden. Lass uns nicht wegschauen, wo die Würde von Menschen missachtet und Geld- oder Machtinteressen geopfert wird. Wir rufen zu dir:

R: Erhöre uns, Gott!

Wir bitten dich für die Menschen, die in unserem Land Opfer fremdenfeindlicher Gewalt wurden. Lass sie und ihre Angehörigen Unterstützung erfahren. Öffne die Sicht der Täter für Perspektiven der Umkehr. Lass uns für eine menschenfreundliche Gesellschaft eintreten, die der Spirale von Hass und Gewalt die Grundlagen entzieht. Wir rufen zu dir:

R: Erhöre uns, Gott!

Wir bitten heute besonders für ... Wir rufen zu dir:

R: Erhöre uns, Gott!

Hilf, dass wir als Christinnen und Christen glaubwürdig sind in unserem Reden und Tun. Lass unser Leben deine Liebe widerspiegeln. Befreie uns zum gedulden und gütigen Umgang mit Andersdenkenden. Gib, dass wir uns nicht abfinden mit Gewaltverhältnissen, die die Lebenschancen unserer Mitmenschen mindern. Wir rufen zu dir:

R: Erhöre uns, Gott! vgl. EKD, Materialheft zur Friedensdekade 2007, S. 20

*

Trinitatis VI (21. - 24. Sonntag nach Trinitatis)

In dem Bewusstsein, dass alle gesündigt haben und des Ruhmes ermangeln, den sie bei Gott haben sollten (*Röm 3,23*) – bitten wir:

R: Vater vergib.

Den Hass, der Rasse von Rasse trennt, Volk von Volk, Klasse von Klasse,

R: Vater vergib.

Das Streben der Menschen und Völker zu besitzen, was nicht ihr Eigen ist,

R: Vater vergib.

Die Besitzgier, die die Arbeit von Menschen ausnutzt und die Erde verwüstet,

R: Vater vergib.

Unsern Neid auf das Wohlergehen und Glück der Anderen,

R: Vater vergib.

Unsere mangelnde Teilnahme an der Not der Gefangenen, Heimatlosen und Flüchtlinge,

R: Vater vergib.

Die Entwürdigung von Frauen, Männern und Kindern durch sexuellen Missbrauch,

R: Vater vergib.

Den Hochmut, der uns verleitet, auf uns selbst zu vertrauen und nicht auf Gott,

R: Vater vergib.

Gebe Gott, dass wir untereinander freundlich und herzlich seien und einer dem anderen vergebe wie auch Gott uns vergeben hat in Jesus Christus. (*Eph 4,32*)

vgl. Versöhnungslitanei von Coventry (Fassung 2012)

*

Ende des Kirchenjahres

Halten wir an im Gebet, dass wir miteinander Frieden und Segen von Gott erbitten -

R: Kyrie eleison.

Dass der ganze Tag vollkommen sei, heilig, in Frieden und ohne Schuld - lasst uns von Gott erbitten -

R: Kyrie eleison.

Einen Boten des Friedens, einen treuen Geleiter, einen Wächter für Seele und Leib - lasst uns von Gott erbitten

R: Kyrie eleison.

Vergebung aller unserer Versäumnisse und unserer Verfehlungen - lasst uns von Gott erbitten *R: Kyrie eleison.*

Alles, was gut ist und schön und heilsam für unser Leben und für den Frieden in der Welt - lasst uns von Gott erbitten -

R: Kyrie eleison.

Dass wir die Tage, die uns noch geschenkt werden, in Frieden und Hinwendung zu Gott ausfüllen können - lasst uns von Gott erbitten -

R: Kyrie eleison.

Dass wir unser Leben auch in Frieden vollenden und ohne Schmerz und ohne Schande und dass wir auch vor dem Richtstuhl Christi bestehen mögen - lasst uns von Gott erbitten -

R: Kyrie eleison.

Nimm dich unser gnädig an. Rette und erhalte uns, jetzt und in der Stunde unseres Todes. Denn du, Gott, bist barmherzig und liebst die Menschen. Dir sei alle Ehre - dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist - immerdar und in Ewigkeit.

vgl. Inständige Ektenie der orthodoxen Liturgie

*

Quellen / Abkürzungen

- Am Book of Common Prayer (ECUSA), Kingsport, Tennessee (USA) 1977
Buk Bukowski, Lass mich blühen unter deiner Liebe, Neukirchen-Vluyn 2001
Beg H. Nitschke, Zum Gottesdienstbeginn, Gütersloh 1981
Can Book of Alternative Services (Anglican Church of Canada), Toronto 1987
Del F. Delius, Kollektengebete und Fürbittengebete, Hamburg 1981
E Evangelisches Gottesdienstbuch (UEK/VELKD), Bielefeld /Leipzig 2020
EA Erneuerte Agende-Vorentwurf (VELKD/EKU), Hannover/Bielefeld 1990
EG Evangelisches Gesangbuch (Stammausgabe)
EG Wü Evangelisches Gesangbuch (württembergische Ausgabe)
Eng G. Engelsberger, An deiner Quelle, Gütersloh 2013
ES E. Hofhansl, H. Naglatzki, Evangelisches Stundengebet, Hannover 1995
E & M. Evang et al., Nimm an unser Gebet, Neukirchen-Vluyn 2011
Gm FK Barth et al., Gottesdienst menschlich, Wuppertal 1980
Jos M. Josuttis, Erleuchte uns mit deinem Licht, Gütersloh 32009
K H.Ch. Knuth (Hg) Höre uns, Herr, Gütersloh 1982
M M. Meyer, Nachdenkliche Gebete... , Göttingen 1988
O H. Oosterhuis, Ganz nah ist dein Wort, Freiburg/B., 1967
Pres Book of Common Worship (Presbyterian Church (USA), Louisville 1993
R Reformierte Liturgie, Wuppertal 1999
Scot Book of Common Order (Church of Scotland), Edinburgh 1994
Sinf Sinfonia Oecumenica, Gütersloh / Basel 1998
T Evangelisches Tagzeitenbuch (EMB), 6. Aufl., Göttingen 2020
V Wochengebet der VELKD (s. Webseite der VELKD)
W Württembergisches Gottesdienstbuch, Stuttgart 2004
WE Ergänzungsband zum Württemberg. Gottesdienstbuch, Stuttgart 2005

Übersicht

Einführung	S. 1
Ordnung I (mit dem Evangelischen Tagzeitenbuch)	S. 3
Ordnung II (mit dem Evangelischen Gesangbuch)	S. 4
Lieder, Psalmen und Lesungen zum Friedensgebet <i>(nach dem Kirchenjahr)</i>	S. 7
Kollektengebete um Frieden <i>(zur Auswahl)</i>	S. 20
Impulstexte zum Friedensthema <i>(nach Verfasser-in)</i>	S. 31
Fürbitten <i>(Beispiele – nach dem Kirchenjahr)</i>	S. 56
Quellen / Abkürzungen	S. 68